

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg;  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Ebr. 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren für die dreigesaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweigesaltene Zeile Petitsetzt oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N<sup>o</sup> 134.

Halle, Sonnabend den 12. Juni

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

## Bur Reichstags-Wahl.

Sonnabend den 12. Juni  
Nachmittags 2 Uhr

in dem Saale der Weintraube zu Siebichenstein

## Wahlrede

des Dr. Hammacher aus Offen  
in der Wahl-Versammlung

der vereinigten liberalen Partei  
des Saalkreises und der Stadt Halle.

Halle, den 11. Juni.

Nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung, wie kürzlich dargethan, ist das Zollparlament ein wesentlicher Fortschritt gegen die alte Zollvereinsverfassung, auch seine politische Bedeutung muß die ernste Betrachtung des Vaterlandsfreundes in Anspruch nehmen. Die Competenz des Zollvereinsparlamentes ist allerdings beschränkt, seine Aufgabe ist von vornherein bestimmt. Es ist nur ein nothdürftiger Ersatz für ein deutsches Staatsparlament, eine Abkühlung, welche man der Nation dafür geboten hat. Allein von der Nordsee bis zu den Alpen tagen doch die Vertreter des deutschen Volkes in einer parlamentarischen Körperschaft zum erstenmale seit Jahrhunderten! Aus allen Stürmen der Vergangenheit, über alle Gegensätze der Stammesverschiedenheit und der anders laufenden Lebensschicksale der vielersüdelten Theile Deutschlands haben wir doch für die Gegenwart das Bewußtsein geerbt, daß wir ein Volk sind und diese Volkseinheit auch in einer Staatseinheit zur Verkörperung gelangen muß. Dieser Gedanke beherrschte in der vergangenen Session die Majorität des Zollparlamentes mit unwiderstehlicher Gewalt und drohte jeden Augenblick die Competenzschranken zu zersprengen und aus Wein, Tabak, Petroleum oder Kohlen eminent politische Debatten im großen Stil über die deutsche Frage zu entzünden. Unwillkürlich mischte sich die Kompetenzfrage in alle Beratungen ein und klopfte an die Pforten des Sitzungssaales in jeder Witzelsunde. „Wir haben“, so schloß Böll seine berühmte Rede, „dafür zu sorgen, daß das deutsche Einigungswort nicht stocke. Die Anschauung im Volke zu verbreiten, es sei nunmehr alles abgethan, war gewiß in keiner Weise das Zollparlament berufen; ja schon seine Existenz hat gezeigt, daß man in Deutschland vorwärts kommt, vorwärts will. Ich bin der Ueberzeugung, daß die deutsche Nation und zwar in allen ihren Bestandtheilen eine so entwicklungsfähige, eine so große, so edle, so zukunftsreiche ist, daß sie ihrer Größe entgegengeht.“ Das dieser staatliche Gedanke das Höchste im Zollparlament, die Herstellung des deutschen Staates das Ziel war, daß das Zollvereinsparlament nur die Brücke zu dem alleinigen deutschen Reichstage werden muß, davon haben die vorjährigen Verhandlungen desselben den Ungläubigsten überzeugt. Der Präsident schloß die Beratungen des Parlamentes mit folgenden Worten: „Ueber Einen Erfolg täuschen wir uns nicht, — jede neue Woche unseres Zusammenseins hat bei den mannigfachen Anschauungen die Gefühle unserer innigen Zusammen-

gehörigkeit in uns gesteigert und befestigt, dieses Gefühl, auf dem die Existenz dieses Parlaments beruht.“ Freilich constatirten die Verhandlungen auch die Weite des Weges, der uns noch von dem Ziele eines gesamtdeutschen Staates trennt und zeigten, daß nicht im Sturme, sondern stetig und sicher die deutsche nationale Entwicklung vor sich gehen muß.

Nun sind gerade die wirtschaftlichen Interessen berufen, diese Entwicklung zu fördern und den Uebergang von dem nothdürftigen Ersatz zu einem mit allen Befugnissen ausgestatteten Parlament zu vermitteln. Die Vergangenheit lehrt uns, daß erst die wirtschaftliche Einigung im Zollverein den Gedanken der politischen Zusammengehörigkeit erwachen und großziehen half. Zu der Zeit, als jedes deutsche Ländchen noch seine Zollgrenzen besaß, lebte die Idee der Zusammengehörigkeit und Einheit nur in den Köpfen der Besten der Nation. Die durch den Zollverein geeinten Stämme erkannten, daß sie einem und demselben Volke angehörten. Und gerade da hat sich das Gefühl der Zusammengehörigkeit am lebhaftesten entwickelt, wo der gegenseitige Waarenaustausch die höchsten Ziffern auswies, wogegen die deutsche Bevölkung Oesterreichs uns entfremdet wurde durch die Zollschranken. Die neuen vervollkommenen Institutionen des Zollvereins werden das Gefühl der Zusammengehörigkeit ohne Zweifel weit besser beleben. Die wirtschaftliche Thätigkeit und der Aufschwung von Handel und Industrie hängen so eng mit den politischen Einrichtungen zusammen, daß das Zollparlament auf die anderen Gebiete gemeinsamer und einheitlicher Gesetzgebung hinübergreifen muß.

Die Versuche einer Tarifreinigung scheiterten in der ersten Session nur daran, daß der Zollbundesrath seiner engbegrenzten Competenz wegen nicht im Stande war, für neue Zölle große Erleichterungen in der inneren Besteuerung oder für neue Steuern große Tarifreformen in Aussicht zu stellen. Das Parlament ist ebenfalls nur befugt, Steuern zu bewilligen, ohne dem Volke dafür entsprechende Wohlthaten zu sichern. Es wird unmöglich sein, daß das Zollparlament indirecte Steuern votire, ohne sich gleichzeitig um die Dinge zu kümmern, welche es rechtfertigen, daß man dem Volke Steuern auferlege.

So drängt die heutige Organisation der deutschen Zoll- und Verkehrs-gemeinschaft unwiderstehlich, wenn auch in langsamer und nützlichere Form, dahin, das Gefühl nationaler Gemeinschaft zu kräftigen und ein für Süd und Nord gemeinsames Staatsparlament vorzubereiten.

Berlin, d. 10. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Pfarrer Grosse zu Cöchstedt im Kreise Wschersleben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Wirtschaftsbearbeiter Gustav Lüdtke zu Pommichowitz im Kreise Gleiwitz die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, sowie den Kreisgerichts-Director Hesse in Habelschwerdt als Director an das Kreisgericht zu Delitzsch zu versetzen.

Der Preuss. „Staatsanzeiger“ berichtet: „Besten Mittag hatte eine Deputation der königlichen Akademie der Wissenschaften und des Kuratoriums der Humboldt-Stiftung für Naturforschung und Reisen, bestehend aus den Herren Ehrenberg, Lepsius und du Bois-Reymond, die Ehre, von dem Vicekönig von Aegypten im königlichen Schlosse empfangen zu werden. Herr du Bois-Reymond, als Sekretär der Akademie und Vorsitzender des Kuratoriums, verlas eine Adresse in französischer Sprache, durch welche Sr. Hoheit der Dank der genannten Körperschaften für die wichtigen Dienste dargebracht wird, die auf höchstehenden Befehl der General-Gouverneur des Sudans, Dschaffar Pascha in Chartum, dem Reisenden der Humboldt-Stiftung, Herrn Dr. Georg Schweinfurth, geleistet hat. Die energische und umsichtige

Unterstützung des General-Gouverneurs hat es Herrn Dr. Schweinfurth ermöglicht, in kürzester Frist und mit verhältnismäßig geringem Aufwande das ebenso schwierige wie lohnende Ziel eines gesicherten Aufenthaltes inmitten der tropischen Urwälder am oberen weißen Nil zu erreichen, von wo derselbe hoffentlich eine Ausbeute der seltensten Art an Pflanzen und Thieren herbringen wird. Seine Hoheit grüßte die Deputation auf das Huldbollste Ihrer Bereitwilligkeit zu versichern, jeder wissenschaftlichen Unternehmung in Ihren Staaten einen nicht minder kräftigen und wohlwollenden Schutz angedeihen zu lassen, und unterhielt sich mit besonderem Interesse mit dem Direktor der ägyptischen Reisen, Herrn Ehrenberg, der vor einem halben Jahrhundert einer der ersten jene Gegenden der wissenschaftlichen Forschung erschlossen hat.

Der König und das Kronprinzliche Paar wohnten vorgestern Abend mit den ägyptischen Gästen der zu Ehren der letzteren gegebenen Balletvorstellung im Opernhause bei. Der Vicekönig von Ägypten fesselte mehr die Aufmerksamkeit des Publikums als das Ballet. Ismail Pascha kam mit seinem Sohne Ibrahim zwischen dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin in der Hofloge im linken Probenium, der König befand sich in der Nebenloge und die Herren vom Gefolge des Vicekönigs mit dem türkischen Gefandten hatten in der großen Königloge Platz genommen. Der Vicekönig hat ein durchaus europäisches Ansehen; ein schmaler, rötlich blonder Vollbart umrahmt das zwar volle, aber bleiche Gesicht, auch der junge Prinz, ein Knabe von etwa 10 Jahren, hat nichts Orientalisches und sieht auffallend bleich aus. Dagegen fiel das gesammte Gefolge — darunter auch ein Knabe, der unzertrennliche Geselle des Prinzen — durch die schwarzbraune Hautfarbe auf, die Mehrzahl der Herren trägt Brillen, auch der Vicekönig nahm, um den Theaterzettel zu lesen, denselben Blick vor die jedoch unbewaffneten Augen. Die Herren trugen ausnahmslos einen einreihigen schwarzen Ueberrock mit Stechragen zu langen, schwarzen Beinkleidern, das Haupt mit dem Fez bedeckt. Die Brust des Vicekönigs und die seines Ministers Ruba Pascha zeigte einen Ordensstern. Das Gefolge hat sich seit vorgestern um zwei hohe Militärs vermehrt: Raib Pascha, General en chef der ägyptischen Armee, und Effloutoun Pascha, General; beide sind im Hotel Royal abgestiegen.

### Oesterreichische Monarchie.

**Linz, d. 8. Juni.** Vor seiner Abführung formulirte Bischof Rudiger den folgenden Protest, den derselbe unterschrieb und von zwei Zeugen mitfertigen ließ: „Ich erkläre hiermit mit Bezug auf meine bereits abgegebenen früheren Proteste, daß ich die Competenz des k. l. Landesgerichtes in Sachen meines Hirtenbriefes (welcher die Civil-Ehe als unsittliche Handlung erklärt und daher rein kirchlicher Natur ist) umwögeniger anerkennen kann, als der Artikel XIV des noch vor Gott und meinem Gewissen bestehenden Concordates festsetzt, vor welchem Gerichte Bischöfe sich zu verantworten haben. Ich kann somit vor dem k. l. Landesgerichte nicht nur deswegen, sondern auch einer päpstlichen Anordnung willen freiwillig nicht erscheinen, werde aber der physischen Gewalt weichen, protestire dagegen und mache diejenigen, welche die Anwendung derselben angeordnet, sowie jene, welche gekommen sind, um dieselbe auszuführen, für die Folgen verantwortlich.“

Dem „Waterland“ telegraphirt man aus Linz, 8. Juni, Abends: „Abgeordnete aus Ischl, Freistadt, Wels, Enns, Ried, Sigmund etc. sind eingetroffen, um dem hochwürdigen Bischofe die Theilnahme auszubringen. In der heutigen Versammlung des katholischen Casino wurden lebhafteste Hochs auf den hochwürdigen Bischof ausgebracht und die Abwendung einer Linzer Deputation an Sr. Maj. angeregt, welcher im Falle einer bewilligten Audienz eine große Beihilfe von Stadt und Land zugesichert ist. Soeben erscheint im Auftrage des Statthalters ein Commissar der Staatspolizei, um der Versammlung beizuwohnen.“

**Linz, d. 9. Juni, Mittags. (N. Fr. Pr.)** Die Staatspolizei läßt sieben die Katholiken-Versammlung beim „Schwarzen Bock“ wegen Statuten-Übertretung durch Einladung Auswärtiger zu politisch-religiösen Besprechungen auf. Ein Katholiken-Meeting ist am Freiberge für kommende Woche anberaumt.

### Spanien.

Am 5. hat im Palaste des Senats zu Madrid unter dem Vorsitze des Cortespräsidenten Rivero eine Parteiverammlung der Majorität stattgefunden, um in Bezug auf die Regentenschaftsfrage ein Einverständnis herbeizuführen. Salmeron befürwortete die Einsetzung einer aus drei Mitgliedern zusammengesetzten Regentchaft, doch überwog nach einer Rede Sagaras's der ursprüngliche Plan einer einheitlichen Regentchaft, deren Träger Serra no sein soll. Mit Ausnahme Cantero's nahm die Versammlung einstimmig folgenden Antrag an: „Wir verlangen von den Cortes, daß sie zum „Regenten des Königreichs“ mit dem Titel „Hochzeit (Alteza)“ den Präsidenten der vollziehenden Gewalt Don Francisco Serrano y Dominguez ernennen, welcher die durch die Verfassung dieser Würde bezeugten Befugnisse haben soll, mit Ausnahme derjenigen, die sich auf die Sanction der Befehle und die Suspension der Sitzungen der Cortes, so lange diese den Charakter einer konstituierenden Versammlung behalten werden, beziehen.“

### Belgien.

Die Entbindung der Gräfin von Flandern, welche das Königreich Belgien durch die Geburt eines Kronprinzen aus einer großen Verlegenheit befreit hat, war sehr schwierig. Die Geburtswehen haben 24 Stunden angehalten. Die Königin befand sich stets bei ihrer Schwägerin und ließ es nicht an den zärtlichsten Worten und liebevollen Hilseleistungen fehlen. Gleich nach der Geburt des Kindes eilte die Königin in das Gemach, in dem sich ihr Gemahl befand, und

machte ihm die Mittheilung: Es ist ein starker Knabe. Nun begab sich auch der König zu der Wöchnerin. Der Leibarzt Dr. Chantrain empfahl für sie die größte Ruhe; Alles zog sich zurück; nach einer Weile trat der Arzt wieder ein, und fand, daß die Ruhe, deren sich die Kranke anscheinend erfreute, nicht gefahrlos sei; die Kranke war von einer innerlichen Verblutung bedroht. Durch die Geschicklichkeit des Arztes wurde dieser Gefahr begegnet und der Zustand der Gräfin ist seitdem ganz befriedigend.

### Schwurgerichtshof in Halle.

Am 9. Juni.  
Gerichtshof, Staats-Anwalt, Gerichtsschreiber wie geftern. — Als Geschworene fungirten die Herren: Ahmann, Kaufmann hier; Buisse, Rentier in Landsberg; Colberg, Fabrikbesitzer in Nietleben; Forde mann, Kaufmann hier; Giebler, Sutschker in Großfelge; Kuge, Rittergutsbesitzer in Wolfen; Kohnert, Hofmann hier; Krause, Fabrikbesitzer in Trotha; Krüger, Rittergutsbesitzer in Garben; Saus, Rittergutsbesitzer in Kötzsch; Staffelslein jun., Kaufmann in Mansfeld; Dr. Voitus, practischer Arzt in Jödrig.

Nachschiff kam zur Verhandlung die Unterungssache wider den Dienstknecht Gottlieb Hoffmann zu Lüne, 19 Jahr alt, evangelisch und noch nicht befreit, den Handarbeiter Heinrich Schöne zu Lüne, 40 Jahr alt, evangelisch und bereits wegen Diebstahls bestraft, und den Fuhrmann Johann Gottlieb Finger zu Delitzsch, 48 Jahr alt, evangelisch und wegen vorläufiger Mißhandlung eines Menschen mit 2 Jhr. Selbstbuss bestraft. Der Dienstknecht Hoffmann war nicht erschienen und wurde nur wider die beiden letzteren in Verhandlung getreten. — In der Zeit vom 12. zum 13. November v. Js. wurde dem Rittergutsbesitzer Koch zu Lüne ein Sach und zwei Scheffel Roggen von seinem Getreideboden in der Weite gestohlen, daß die Krampe der nach dem Boden fahrenden verchristenen Eingangsstraße mittels Gewalt aus der Thärschließung herausgerissen worden war. Der Verdacht lenkte sich auf den damals bei Koch dienenden Dienstknecht Hoffmann, welcher denn auch die That einräumte, gleichwohl aber den Handarbeiter Schöne der Theilnahme an derselben beschuldigte. Letztere gestand auch bei seiner sorgfältigen Vernehmung ein, daß er dem Hoffmann ein Bretchen und eine Keilzange, beider Erhaltung der Bodenstiele, gegeben und nach der Verdünnung des Diebstahls den Roggen an Finger für 3 Thaler verkauft habe. Hieraus wurde auf die Wissenschaft des Finger von dem Diebstahle geschlossen und auf seine Vertheidigung, in die sich derselbe bei seiner Vernehmung verwickelte, mußte auch er die That einräumen, wenn ihm auch die Kenntniß, daß ein gewaltsamer Diebstahl verübt, nicht nachgewiesen werden konnte. — Die Geschworenen sprachen aber beide Angeklagte, welche außer ihrer Gefährdung durch die Anklage zweier Zeugen überführt erschienen, das Schuldig, vereinten auch die Frage nach mildernden Umständen, es erfolgte demnach die Verurtheilung des Schöne zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahre wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahl im Rückfalle, sowie des Finger wegen einseitiger Fehlfahrt zu 2 Monaten Gefängniß, Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.

Die zweite Sache hatte einen jener gefährlichen Diebstähle zum Gegenstande, welche sich jetzt leider so häufen. Die geschiedene Ehefrau des Hofmann Hering, Dorothee geborne Schöne ist w e in aus Jena, wurde am 16. März 1869 beobachtet, wie sie auf dem Ausflur in dem Hause Leipziger Platz Nr. 3 hieselbst nach durch das Schließloch nach dem Comptoir sah, dann die Thür eines dort stehenden Kleidercabinetts mittelst eines Schlüssel an sichselbst und eben im Begriffe stand, sich die werthvolle Garderobe eines Handlungscommiss anzuginsen. Obgleich auf der That ertappt, obgleich auch festgehalten wurde, daß der Kleidercabinet fest verriegelt und der Schlüssel abgezogen gewesen, leugnete sie doch jede diebstahlische Absicht, wollte den Kleidercabinet offen gefunden und nur aus Neugierde hineingesehen haben, ja verbarre noch bei diesem Leugnen, obgleich ihr bereits auf der Polizei ein Schlüsselbund mit mehreren Schlüsseln, aber deren Zweck sie sich nicht ausweisen konnte, abgenommen wurde, obgleich dort auch eine Karte, offenbar zur Befestigung der zu stehenden Sachen, an ihr gefunden und obgleich bei ihrer gerichtlichen Hastnahme ein zweites Bund Schlüssel in ihrem Buzen vorgefunden wurde. — Erst heute fand sie sich in einigen Angehörigkeiten veranlaßt. Nachdem die Geschworenen ihr Verdict auf Schuldig abgegeben, erfolgte die Verurtheilung der Angeklagten, welche 40 Jahre alt, evangelisch und im vorigen Jahre wegen Diebstahls mit 1 Monat Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft ist, zu 3 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahre wegen verübten schweren Diebstahls im Rückfalle.

Zuletzt erschien auf der Anklagebank die verheirathete Handarbeiterin Schimtz, Clara Dorothee geborne Schulte von hier, 27 Jahr alt, evangelisch und bereits zwei Mal wegen Diebstahls bestraft, angeblich der Urkundenfälschung. — Bei Gelegenheit eines Wages auf der Straße hatte sich im Januar 1869 die verheirathete Handarbeiterin Schimtz in der unersichtlichen Freierstraße wohl hieselbst gefangen, die vorkommenden Fälle einen Dienst zu verrichten verprochen und diese Verheirathete demnach durch Weichte in dem Hause von deren Dienstherrschaft fortgesetzt. Nachdem es ihr gelungen, der neuen Freundin durch falsche Vortheile gelungen einen Thaler abzuschnübeln, legte sie derselben im Februar d. Js. einen Brief vor, Inbalt dessen der frühere Beauftragte der Kohl diese um Verzeihung wegen früheren Zwistigkeiten bittet und schließlich um ein Darlehn von 2 Thalern zu Händen der Ueberbringerin ersucht. Die Kohl, obgleich sie nicht begriff, moher der Angeklagten die Kunde von ihrem früheren Verhältnisse gekommen war, setzte dennoch Weistrauen in die Sache und legte den Brief ihrer Herrschaft vor, die dann folgende die Verhaftung der Angeklagten veranlaßte. Letztere konnte numehr nicht in Abrede stellen, daß sie selbst den Brief geschrieben habe. Da Staats-Anwalt und Gerichtshof dem Antrage des Vertheidigers auf Annahme mildernder Umstände beistimmten, konnte ohne Geschworenen verhandelt werden. Das Erkenntniß lautete auf 4 Monate Gefängniß, 10 Thaler Geldbusse ev. 1 Woche Gefängniß, Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf die Dauer eines Jahres.

### Eisenbahnen.

Die Vorarbeiten für die letzte Strecke der Halle-Nordhausen-Kasseler Eisenbahn, für die Route Ahrensbauhen-Wänden, sind nunmehr vollendet, so daß es nur noch der Genehmigung der Altes Seitens des Handelsministeriums bedarf, um alsdann mit dem Bau selbst beginnen zu können. Die Strecke Ahrensbauhen-Wänden wird etwa vier Meilen lang sein und ein ziemlich schwieriges Terrain zu überwinden haben. Die Höhe des Gebirges, das sich auf beiden Ufern der Weerra zwischen Ahrensbauhen und Wänden hinzieht, erreicht die Höhe bei dem Schloß zwischen Ahrensbauhen und Wänden (Wänden), zieht sich dann bei geringem Anstiege zwischen Ahrensbauhen und Wänden hin, unterbricht von Unterbrechungen durch Fälle durch die an das Gebirge sich anschmiegende Geraden der Weerra, beschränkt in der Wägenhäuser Flur zunächst den oberen Theil der Wägenberge am Spornberge und mündet sich hierauf, dem Gebirgszuge folgend, dem Dorfe Wägenhausen zu. Der Bahnhof für Wägenhausen wird in eine Senkung verlegt, etwa 1/4 Stunde von der Stadt entfernt, mit der er durch einen von der Wägenhäuser Straße abgehenden Weg verbunden wird. Die Bahn zieht von da an am rechten Ufer der Weerra entlang durch tiefe Einschnitte und mit Ueberbrückung eines Seitenthales hinter dem v. Bischoffshausen'schen Gute her nach dem Gute Freudenbach, geht alsdann hinter dem Dorfe Gertenbach vorbei, an Hedemünden vorbei, oberhalb der Kragelei die Weerra auf eiserner Brücke übergehend, bei Wänden in den Bahnhof zum Anschluß an die Dammoverische Südbahn, mit der sie gemeinschaftlich das legende doppelte Geleise bis Kassel benutzen wird. Auf der Höhe des Schlosses Arnstein, mittelst tiefer Einschnitte herzustellen sind, haben die Arbeiten zur Anschaffung der Erde seit Monaten bereits begonnen und joll, sicherem Vernehmen nach, der Bau der ganzen Strecke Ende 1871 vollendet sein.

## Bekanntmachungen.

In der Handelsmann Carl Kufsch'schen Concursfache von 35rbig ist der Justizrath **Sassert** hier zum definitiven Verwalter der Masse ernannt.

Delitzsch, den 8. Juni 1869.  
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Es sind 20 000  $\mathcal{R}$ ., 2mal 10 000  $\mathcal{R}$ . und 3700  $\mathcal{R}$ . auszuleihen durch den Rechtsanwält **Gause** in Quedlinburg.

## Große Auction.

Am 14. dieses Monats und die darauf folgenden Tage, von früh 9 Uhr ab, versteigere ich den beweglichen Nachlass des alhier verstorbenen Tischlermeisters **Carl Gelbke** in der Freistraße gegen baare Zahlung. Ich lade dazu ein und bemerke, daß am ersten Tage Möbel und Hausgeräthe, Holz- und Federbetten, Uhren, namentlich ein schöner Regulator, Kleidungsstücke, Wäsche u. a. Sachen mehr zum Verkauf kommen und daß vom 15. ab die sehr bedeutenden Holzvorräthe an Brettern, Bohlen und Laten, Säрге und Handwerkszeug, auch eine Wäschrolle und circa 2 Dsh. Getreidefäcke ausbezogen werden.

Delitzsch, den 5. Juni 1869.

**Schwenicke,**

Auctions-Comm. u. gerichtl. Taxator.

## Guts-Verkauf.

Mein zu Luckowehna,  $\frac{1}{2}$  St. von Delitzsch belegenes Gut mit 34 Mg. Areal, durchweg Kaps- und Weizenboden, beabsichtige ich zu verkaufen u. kann selbiges bei ca. 4000  $\mathcal{R}$ . Vermögens übernommen werden; auch wird in der Gegend, Weizenfelder oder Naumburger Gegend auf ein kleineres oder etwas größeres Gut getauscht. Alles Nähere wird auf brieflich fr. Nachfrage durch mich selbst oder den gerichtlichen Taxator **Winter** in Delitzsch ertheilt.

Klop, Gutsbesitzer.

## Zu verkaufen in Erfurt.

1 Restauration an der besten Lage, mit ausgezeichneten Kellern und großen Räumlichkeiten für 14 000  $\mathcal{R}$ .

1 Bäckerei, verbunden mit Materialienhandlung, für 5000  $\mathcal{R}$ .; auch wird dieselbe für 150  $\mathcal{R}$ . jährlich verpachtet.

1 Restauration in nächster Nähe einer Kaserne für 11 000  $\mathcal{R}$ .

Nähere Auskunft ertheilt

**J. A. Färber,**

Kaufmännisches Commissions- und Agentur-Geschäft in Erfurt, Markbacher Gasse 3830e.

## Haus- u. Geschäfts-Verkauf.

Ein in gutem Stande befindliches Wohnhaus in frequenter Lage einer Stadt von ca. 3000 Einwohnern der Prov. Sachsen, zwei Meilen von Leipzig, in welchem bis dato ein flottes Tuch- u. Modewaaren-Geschäft betrieben, soll mit oder ohne Baarenlager unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Hierauf Respektirende wollen ihre Adresse unter H. V. # 50. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Ein frequentes Materialgeschäft in einem gr. Dorfe ist billigst bei 500  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen. Näheres poste restante Weissenfels sub B. O. franco.

## Verkaufs-Anzeige.

In einem an der Saale zwischen verschiedenen Fabriken belegenen großen Dorfe ist ein Kofschentgut mit guten Gebäuden, großem Hofraum, Garten und 11 Morgen Feld Familien-Verhältnisse halber für 2200  $\mathcal{R}$ . mit 1000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen und das Nähere beim Agent **Krahmer** in Wettin a/S. zu erfahren.

## Nitterguts-Verkauf.

$\frac{1}{2}$  Stunde von Stadt, 1 Stunde vom Bahnhof in Königreich Sachsen, haltend 260 Morgen, ist bei einer Anzahlung von 10—15 000  $\mathcal{R}$ . verkäuflich durch **F. G. Müller** in Colditz.

## Eben so heilsam bei Unterleibs-Krankheit, wie Leiden der Athmungs-Organen.

Herrn **Johann Hoff**, Hoflieferant in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Lichtenberg, 12. Mai 1869. „Ihr Malztract-Gesundheitsbier ist für meinen geschwächten Körper eine wahre Erquickung und hat der Genuß desselben auch sehr wohlthätig auf meinen kranken Unterleib gewirkt.“ **Wilke**, Lehrer. — St. Veit, 3. Mai 1869. „Da der erste Gebrauch Ihres Malztract-Gesundheitsbiers unter Zuziehung Ihrer eben so heilsam wirkenden Malz-Gesundheits-Chocolade mir gegen den mich lange quälenden Husten so vortreflich geholfen hat, so bitte ich um weitere Zusendung.“ **H. Niederleithinger**, prakt. Arzt. — Dülrow, 14. Mai 1869. „Senden Sie gef. von Ihrem heilsamen Malztract-Gesundheitsbier ein Quantum an die Frau Gräfin **Tarnowska**.“ **Dr. Reif**. — Boglau, 7. Mai 1869. „Ihre vortrefliche Malz-Gesundheits-Chocolade hat bei dem Leidenden eine günstige Wirkung erzielt.“ **Th. Pantan**, Gerichtsgeschworener.

Verkaufsstellen halten:

General-Depot: **D. Lehmann** in Halle a/S., Bonbon-, Morfellen- u. Schokoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.

Ferner:

in Halle a/S. **Hn. F. G. Ziegler & Co.**

in Giebichenstein **Hr. L. Lehmann**,

„Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2,

in Cönnern **Hr. Bernh. Hirschke**,

in Landsberg b/Halle **Hr. J. Thoss**,

in Naumburg a/S. **Hr. Albert Mann**,

in Nordhausen **Hr. G. H. Wehmer**.

## Für Landwirthe.

Ich erlaube mir die Herren Landwirthe auf meine bewährten, soliden landwirthschaftlichen Maschinen, Drills, eiserne Schleppharken, Häckselmaschinen, Brunnenpumpen, Rübenschnidemaschinen etc. aufmerksam zu machen und besonders zu bemerken, daß die Nachfrage nach meinen jetzt 5 Jahre lang unübertroffenen arbeitenden Göpel-Dreschmaschinen mit Patenttrommel

troz aller Anfeindungen, eine so lebhafte ist, daß ich um eine möglichst frühzeitige Bestellung bitten muß, um die später einlaufenden Ordres auf diese unübertroffenen Maschinen nicht zurückweisen zu müssen.

Ich garantire Haltbarkeit, sehr leichten Gang, Arbeit ohne jeden Anbruch, unübertroffene Leistungsfähigkeit.

NB. Ich muß Ddigen noch die Bemerkung zufügen, daß viele Maschinen anderer Fabriken Patenttrommel-Dreschmaschinen genannt werden und mit Körnerbruch und unreinem Druck bei klammern Getreide behaftet sind.

Halle a/S.

**Alw. Taatz.**

## Beste polnische Kief. Bohlen und Bretter,

auch im Einzelnen, billigst bei

**Franz Grimm.**

## R. Speck,

Halle a/S., Neugasse Nr. 14, an der neuen Promenade,

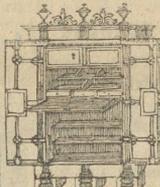
empfehle sein Fabrikat eiserner feuer- und diebesicherer

Geld-, Bücher- und Documenten-

## Schränke

neuester, unter Garantie, durch langjährige Praxis verbesserter Construction, zu billigen Preisen.

Steirische u. franz. Sensen, geschliffen, mit Garantie, bill. b. Demand in Lauchstädt.



## Auction in Cöfzig (bei Madegast).

Montag d. 14. Juni früh 9 Uhr

sollen im Schlemmer'schen Gute zu

Cöfzig:

2 Ackerpferde,

5 Melkkühe,

1 Bulle,

mehrere Stück Jungvieh,

4 Schweine,

sowie ferner:

1 Kutschwagen mit Seilenzug,

Ackerwagen, Pflüge, mehrere Schaufrausen,

sowie verschiedene Acker- und Wirthschafts-

geräthe, auch eine Partie Krumm- und

Bangstroh meistbietend gegen gleich baare

Bezahlung verkauft werden.

Im Auftrage:

**Ferd. Hirsche.**

## Ein Drescherhaus in Cöfzig

nebst Garten und 24 Ruthen großer Haus-

label, soll mit einem dazu gehörigen, circa

2 1/2 Morgen großen Ackerplane:

Montag den 14. Juni

Nachmittags 4 Uhr

im Gasthose zu Cöfzig unter den im Ver-

mine bekannt zu machenden Bedingungen

meistbietend verkauft werden.

Im Auftrage:

**Ferd. Hirsche**

in Madegast.



Eine schlachtbare Kuh steht

zu verkaufen

in Wallwitz Nr. 7.



Auf dem Rittergute Gerbestedt

sind 120 Stück kräftige Erstlings-

Hammel und 30 alte Schaaf zum

Verkauf.

Gute, haltbare Preßhese hat stets abzu-

lassen die Korn- und Branntwein-Brennerei

und Hesen-Fabrik von

**Fraunberger & Stäcker**

in Nordhausen.

Trockenen Nagt kauft stets die Kaserne zu

Cöfzig bei Kägen. **G. Sahn.**







**Deutschland.**

Berlin, d. 10. Juni. Der Abg. Dr. M. Mohl, unterstützt durch die Abg. Dr. Kurz, Dr. Sepp, Bucher, Biffing u. A., hat für den Fall, daß der Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung des Zuckers, nicht abgelehnt werden sollte, einen Antrag im Zollparlamente eingebracht, der dahin geht, den seitigen Rübensteuersatz von 7 1/2 Sar. beizubehalten, die Rückvergütung der Steuer für Zucker bei dessen Ausfuhr gesetzlich zu normiren und zwar, wenn die auszuführende Menge wenigstens 10 Ctr. beträgt, für Candis-, Brod- und Hutzucker 3/4 Thlr., für reinen Zucker und Rohzucker 3 Thlr. und für den in inländischen Raffinerien raffinirten ausländischen Zucker 4 3/4 Thlr. — Sie wollen ferner den Einfuhrzoll vom Centner ausländischen Zucker, welcher die halbinländische Nr. 18 übertrifft, für Rohzucker 5 Thaler, von Syrup 2 1/2 Thaler erheben. Die Anträge sind nur gestellt, um den Gesetzentwurf thunlichst zu verbessern. Aber selbst dann, wenn diese Anträge angenommen werden sollten, würden die Antragsteller den so amendirten Entwurf als nicht annehmbar betrachten können, und sich zu ihrem Bedauern schließlich gegen den ganzen Gesetzentwurf erklären; weil sie nicht im entferntesten eine Erscheinung sehen, welche Abhilfe fordert; vielmehr es als das höchste Verdienst ansehen, wenn das Zollvereinsgebiet es dahin gebracht hat, sein Bedürfnis an Zucker selbst zu erzeugen.

Aus dem Zollparlamente will die „C. S.“ wissen, daß die süddeutsche Fraction durch ihren Vorstand, die Abg. v. Schrenck und v. Neurath, wieder die Annäherung an die preussischen Conservativen gesucht habe, von denen aber zurückgewiesen worden sei. Nach der Erklärung, womit die Herren am Schlusse der vorjährigen Parlements-session sich von Berlin verabschiedet haben und worin sie bekanntlich jede Annäherung an den Nordbund für unuerträglich, „sowohl mit der Einigung der Nation als mit der konstitutionellen Freiheit und mit den besonderen Interessen Süddeutschlands“ erklärt und den Grund dafür „in der traditionellen Politik Preussens“ gefunden haben, war dies auch kaum anders zu erwarten.

Der Bundesrath hat die mecklenburgischen Petitionen betreffs der Verfassungs-Verhältnisse zurückgewiesen, da das in der landständischen Verfassung begründete Recht als das gültige Verfassungsrecht im Sinne des Eingangs der Bundesverfassung angesehen werden müsse.

Den neuen Bestimmungen zufolge brauchen sich diejenigen jungen Männer, welche sich zu dem einjährig freiwilligen Militärdienste melden und gleichzeitig Zeugnisse über ihre wissenschaftliche Befähigung einreichen, der Prüfungs-Erlass-Commission nicht persönlich zu stellen, vielmehr erhalten sie den Berechtigungschein zugelandt, so daß die körperliche Untersuchung erst bei dem Kruppentheile erfolgt, bei welchem der Freiwillige einzutreten beabsichtigt. Dasselbe gilt auch für diejenigen norddeutschen Bundesangehörigen, welche bei preussischen Musterungs-Behörden den einjährig freiwilligen Militärdienst nachsuchen, doch kann sich die Prüfungs-Commission für jeden Einzelfall die Entscheidung vorbehalten.

Es ist jetzt im Werke, hier in Berlin eine jüdisch-theologische Lehr-Anstalt nach Art der Universitäts-Fakultät zu errichten und den Gründungsfonds durch freiwillige Beiträge aufzubringen.

Stade, d. 7. Juni. Die „Ztg. f. Nord.“ berichtet, daß am 3. hier der frühere Lehrer am Seminar zu Alfeld, Hr. Klügge (doch wohl der Verfasser des berühmten Lesebuchs), als Direktor des hiesigen Schullehrer-Seminars eingeführt worden ist. Diese Beförderung darffüglich nicht Wunder nehmen; Leute von der orthodoxen Anschauung Klügge's sind ja eben die Lieblinge unseres Cultusministers.

**Oesterreichische Monarchie.**

Wien, d. 9. Juni, 12 Uhr 40 M. (N. Fr. Pr.) Soeben hat der Polizei-Commissär John unter Aufsicht von Wachtmännern die General-Verammlung des katholischen Casinos aufgehoben, weil dieselbe nicht angemeldet war und rein politische Fragen zur Verhandlung kamen.

Triest, d. 9. Juni. (N. Fr. Pr.) In der gestrigen Stadtraths-sitzung wurde constatirt, daß mehrere Haifische sich im Hafen aufhalten. Es wurde beschlossen, von der Regierung die Ausschreibung von Prämien für die Tödtung der Haifische zu begehren.

**Frankreich.**

Paris, d. 9. Juni. Die Regierung theilt sämtliche Deputirte ein, wie folgt: 224 Gouvernementale, 23 Tiersparti und 44 Opposition. Über diese Rechnung ist jedenfalls sehr optimistisch, da unter den ersteren 224 sich alle die mit eingestuft befinden, die als unabhängige dynastische Candidaten und als leicht bekämpfte ehemalige Mitglieder des Tiersparti, wie Buffet, Talhouët, Segris u. s. w., aufgetreten sind. Letztere Kategorie umfaßt aber nahezu 24 Abgeordnete, so daß die Minorität in allen constitutionellen Fragen über als hundert Stimmen zu gebieten haben wird.

Die Unruhen auf dem Boulevard Montmartre haben sich gestern Abend wiederholt. Die Polizei hatte im Voraus ihre Maßregeln getroffen, auf der Mairie in der Rue Drouot an 300 Polizeidiener versammelt und der Garde de Paris, welche in der Caserne der Rue Notre Dame du Victoires liegt, Befehl ertheilt, sich marschbereit zu halten. (Selbstverständlich ist fortwährend die ganze Garde in Paris con-signirt.) Nach 11 Uhr mußten alle Läden der benachbarten Boulevards geschlossen werden und es begannen nun eine Reihe von Attaquen der Polizei gegen die Menge. Wie auch vorgestern, wurden wieder mehrere Personen verwundet und eine große Anzahl verhaftet, die nach den be-

nachbarten Wachtposten geschleppt wurden. Unter den Verwundeten befand sich auch ein Bote des Telegraphen-Amtes, den man auch zuerst nach der Wache schleppen wollte, der aber von einem seiner Chefs glücklicher Weise für ihn zurückverlangt wurde. Gegen Mitternacht wurde es auf dem Boulevard Montmartre etwas ruhiger. Sehr stürmisch ging es in der Billeite (im ehemaligen Reichthum von Paris) und im Faubourg du Temple (besonders in der Rue St. Maur) zu. In beiden Stadtvierteln rothete sich das Volk zusammen, sang die Marseillaise, rief „Vive Rochefort!“ und schlug zuletzt die Fensterscheiben der Wohnungen und Läden ein, deren Besitzer gegen Raspaal und für Garnier-Pagès gestimmt hatten. In Belleville ging es besonders stürmisch zu. Die Zusammenrottungen waren dort so stark, daß eine jede Circulation aufhörte und die Omnibusse, welche den Dienst zwischen dem Place des Victoires (neben der Bank von Frankreich gelegen) und Belleville versehen, nicht fahren konnten. Nach diesen Stadttheilen wurden Truppen abgefannt; es kam aber nicht zum Kampfe. Es ist fast kein Haus, welches noch ganze Fenster hat; überall ist man beschäftigt, neue einzusetzen. Große Volksmassen füllen alle Straßen; man bespricht jedoch nur die gestrigen Ereignisse. In Grenelle (es liegt auf der anderen Seite der Seine, hinter den Invaliden) fanden gestern auch einige Unruhen statt. Sie waren ohne Bedeutung; doch wurden viele Personen verhaftet. Dieser Stadttheil gehört zum Wahlbezirk Rochefort's, welcher dort sehr beliebt ist. In den Tuilerieen selbst war man bis 2 Uhr Morgens auf den Beinen. Der Staats-Minister Rouher und der Polizei-Präfect, die gegen 11 1/2 Uhr über den Boulevard Montmartre fuhren, conferirten mehrere Male mit dem Kaiser, der selbst die oberste Direction der zu ergreifenden Maßregeln in die Hand genommen hat. Für heute Abend befürchtet man neue Unruhen, und ebenfalls für morgen, wo das letzte Wahleresultat am Stadthause officiell bekannt gemacht werden wird. Großartige Vorsichtsmaßregeln sind ergriffen. Alle Truppen sind nicht allein con-signirt, sondern haben Befehl, sich marschbereit zu halten. In Vincennes ist ein Theil der Artillerie fortwährend angespannt und alle Forts haben ihre Kanonen auf Paris gerichtet. Gegen die Tuilerieen selbst scheint man einen Handstreich zu befürchten. Das äußerst provocirende Auftreten der Polizei hat allgemein zu dem Gläubigen Anlaß gegeben, daß man eine Insurrection hervorrufen will, um nochmals als der „Ketter“ erscheinen zu können.

**Niederlande.**

Die gegenwärtig stattfindenden Wahlen für die zweite Kammer sind, soweit bis zum 10. d. bekannt war, zu Gunsten der liberalen Partei ausgefallen. Von 31 Wahlen sind 20 Liberale (darunter 14 Wiederwahlen), 11 Conservative (darunter 8 Wiederwahlen). In 5 Districten sind engere Wahlen erforderlich; aus 6 Districten ist das Resultat der Wahlen noch nicht bekannt.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 9. Juni. Die schlimme Nachricht aus Aboffinien wird durch zwei aus Suez hierher telegraphirte Briefe nur zu vollkommen bestätigt. In dem einen Briefe, aus dem abessinischen Dorfe Kerim Bagos vom 3. Mai, bittet A. Mezatt (wahrscheinlich ein Missionar) den Empfänger des Schreibens, Herrn Macerer, die Mittheilung zu machen, daß „dessen Bruder und Herr Powell nebst Frau, Sohn und Diener, ein eben aus Europa angelangter schwedischer Missionar und drei Abessinier, welche Powell aus Kerim zur Elephantenjagd mitgenommen, getödtet worden sind. Nur sieben oder acht abessinischen Dienern wurde das Leben geschenkt, und zwei von diesen, welche verwundet nach Kerim zurückgekehrt sind, bringen die traurige Kunde. Nach ihrer Aussage hatte Macerer mit einigen Leuten des Bajaine-Stammes, etwa vier Tagereisen von Kerim entfernt, Streit gehabt, und seine Feinde benutzten die Gelegenheit, als er Wasser zu suchen ausging, um ihn mit Powell's Dienern und dem schwedischen Missionar zu tödten. Da sie nun süchteten, Herr Powell werde sie züchtigen, überfielen und ermordeten sie auch diesen und die Seinigen in ihrem Zelte.“ Ferner erfährt man aus dem Briefe, daß der Bajaine-Stamm sehr unruhig ist und die Aegyptier ihn zu unterwerfen versuchen; daher der wohlbekannte Consul Munzinger in Massowah dem Engländer den Rath gegeben hatte, nicht in jenes Gebiet vorzubringen. Powell ließ sich jedoch von Macerer bereben, diese Warnung zu misachten, und beide büßten die Unvorsichtigkeit mit dem Tode. Mezatt erwartet, daß Munzinger mit einer starken Deckung sich nach dem Schauplatz der Mordthaten begeben und die Uebelthäter strafen werde, weil sonst kein Europäer mehr in Abessinien seines Lebens sicher bleiben würde. Der zweite der oben erwähnten Briefe ist von Munzinger selbst, aus Massowah vom 7. Mai; außer den schon mitgetheilten Einzelheiten erfährt man aus ihm, daß die That am 17. und 18. April geschehen sei; die Kirnana in dem Bezirke Mifa bezeichnet er als die Mörder. Ein kleiner abessinischer Feldzug unter dem Befehle Munzinger's und vielleicht mit Hilfe der Mannschaften eines britischen Kriegsschiffes könnte sich aus dem Ereignisse leicht entwickeln.

**Bemischtes.**

Obgleich die mikroskopische Fleischausgabe in Preussen mit Ausnahme des Regierungsbezirks Magdeburg in äußerst geringem Umfange zur Ausführung gelangt, so sind dennoch in gar nicht seltenen Fällen Trichinen bei Schweinen gefunden worden. Es wurden am häufigsten in den Regierungsbezirken Gumbinnen, Stettin und in der Provinz Sachsen beobachtet. In den meisten Fällen waren die begünstigten Ställe stark mit Ratten besetzt, die sich meistens, wo sie untersucht wurden, als trichinös erwiesen und wohl als die Ursache der

Verbreitung dieser Krankheit zu betrachten sind. Die beobachteten Fälle vertheilten sich für die Zeit vom 1. April 1867 bis ult. März 1868 folgendermaßen: im Regierungsbezirk Gumbinnen bei 7 Schweinen, Potsdam bei 2 Schweinen, Frankfurt bei 2 Schweinen, Stettin bei 6 Schweinen, Magdeburg bei 30 Schweinen, Merseburg bei 3 Schweinen, Erfurt bei 3 Schweinen und Arnberg bei 2 Schweinen. Dazu kommen 15 Schweine im Herzogthum Braunschweig. — Die Gegend von Magdeburg bis Braunschweig und von Stendal bis Halle scheint die Hauptverbreitungsgegend für die Trichinen zu sein.

— [Die Explosion in Winterberg.] Ueber die Explosion, die am 1. d. in der Halcyon-Fabrik der Herren Anders und Geheisen erfolgte, läßt sich der „Votro“ aus Winterberg Folgendes berichten: Dienstag um 5 Uhr Nachmittags erlöste eine weit vernehmbare Detonation. Den Leuten, die auf dieses Signal zu der Fabrik herbeiliefen, bot sich ein schauerliches Anblick dar. Von den 5 Fabrikgebäuden blieb nur ein einziges stehen, und dasselbe war so beschädigt, daß in den Anwesenenden die Vermuthung auftauchte, daß auch der Inhalt des Gebäudes (es enthielt nämlich 130 Centner Pulver) in die Luft geschlagen sei. In den Kammern waren Verunglückte zu sehen, und man verzweifelte, daß auch Herr Anders den Tod gefunden. Man versuchte, das Pulvermagazin, das noch dastand, zu untersuchen, ob es vielleicht noch zu retten wäre, und fand bei dem Eindringen in dasselbe den vermissten Herrn Anders, der soeben das Magazin verließ. Man stellte eine Wache zu demselben und verbot alle Acker, damit die so forschenden Funken eine neuerliche Explosion nicht veranlassen. Sodann begab man sich in das Salpetermagazin, um das Feuer zu löschen. Nachdem Wasser aus dem nabeliegenden Bache über den Salpeter gelassen wurde, gelang dies auch. Das gräßliche Bild entfaltete sich vor den Augen der Anwesenden, als sie den Ort, wo früher die Arbeitslokalitäten standen, betreten. Dort lag ein Arbeiter ganz verbrannt, um ihn herum zerstreute Glieder von vier Leuten, einzelne Körperteile, Gedärme, verschiedene zerstückte Glieder bedeckten den Boden. Nach und nach verzehrte sich die Schaar der Angehörigen der Verunglückten. Denen folgte eine Anzahl von murrenden Bauern, die für die eingeschlagenen Fenster und verwüsteten Wiesen Ersatz forderten. Auch hatten sich so viele Gauner eingefunden, daß trotz der überall postirten Wachen Diebstähle aller Art nicht verhindert werden konnten. Den folgenden Tag wurden die Eisenwaaren und Ärgeln weggeschafft. Niemand wollte die Leichen der Verunglückten beerdigen, bis endlich zwei Verwandte der Unglücklichen diese peinliche Arbeit übernahmen, die Ueberreste der Leichen auf einen Haufen zusammenzutragen, worauf die Leichen mit Leinwand bedeckt wurden. Gegen Mittag kamen von Winterberg vier Wagen, um das zurückgebliebene Pulver wegzuschaffen. Unter Wehklagen und Murren zog man vier Stunden auf einer geliebten Waage das Pulver ab. Die Bauern wollten jedoch die Wegschaffung des Pulvers nicht früher zulassen, als bis sie ihre Schäden ersetzt erhielten. Herr Anders, der sich von der Unglücksstätte zu Bettel begeben mußte, schickte einig Geld, worauf sich dieselben beruhigten. Am 3. Juni kam erst eine gerichtliche Commission an und verurtheilte dieselbe bis 4 Uhr Nachmittags. Von den Arbeitern blieb nur ein einziger am Leben; obwohl derselbe bei der Explosion anwesend war, weiß er von derselben nichts zu erzählen, nur so viel, daß sich über ihn Finsterniß ausbreitete und daß er zur Erde geworfen wurde. Er wartete, bis es hell wurde, und sah sodann den Ort der Verberbung. Nach der Meinung der Sachkenner explodirte die Dürrkammer zuerst und stieß zwei Pulvermagazine in Brand.

— London. Ueber die Expedition von Sir Samuel Baker macht der Berichterstatter der „Daily News“ in Alexandria einige nähere Mittheilungen, aus denen wir das Folgende herausheben. Sir Samuel Baker kam am 14. auf eine telegraphische Depesche des Vicokönigs an und hatte mit diesem vor dessen Abreise nach Europa mehrere Conferenzen. Er wird eine kleine Armee von 100 Mann Cavallerie und 1300 Mann Infanterie — meist Araber und Nubier — zu seiner Verfügung haben, alle wohl bewaffnet und vollständig equipirt, mit 14 Berggeschützen und hinreichender Munition. Der Vicokönig hat ihm die ausgedehntesten Vollmachten ertheilt, ihn zum Generalissimus der Armee mit Gewalt über Leben und Tod und zum Generalgouverneur aller Königreiche über Gondokoro hinaus ernannt. Den letzteren Ort, welcher in 5.55 Grad nördl. Breite liegt, betrachtet der Vicokönig offenbar als die gegenwärtige Grenze seines Reiches. Die Dampfer für die Schifffahrt stromaufwärts, aus dem Etablissement von Samuda Brothers in London, werden stückweise hier eintreffen und von geschickten Schiffsbauern und Ingenieuren begleitet sein. Es sind ihrer drei; der größte, ein Raddampfer, hat 130 Fuß Länge, 20 Fuß Breite und 21 Tonnen Gehalt; der zweite, ein Schraubendampfer, mißt 80 Fuß in der Länge, 17 in der Breite, trägt 109 Tonnen; während der dritte ein Remorqueur von 50 Fuß Länge und 13 Fuß Breite ist. Seine erste Station wird Sir Samuel etwa 50 Meilen südlich von Gondokoro errichten, dem bekanntesten Ausgangspunkte, von welchem aus die Sklavenhändler ihre Streifzüge gegen die Dbbos, Lutukas und andere Stämme an den oberen Seezweigungen des Stromes unternahmen. Von dort geht es in directer Linie nach 3.32 Breitengrade, eine Strecke von 85 Meilen, und da der Fluß zwischen diesen beiden Punkten, deren letzterer die Hauptstation bilden soll, nicht schiffbar ist, werden hier die Pioniere ihre Werkzeuge auspacken und eine Straße anlegen. In drei Tagereisen von einander entfernt sollen den ganzen Weg entlang Posten stationirt werden, welche sowohl zum Schutze der beschiedenen für den Austausch von europäischen Waaren gegen Landesproducte zu errichtenden Stationen, als auch hauptsächlich zur Herstellung einer beständigen Communication die ganze Linie entlang dienen sollen. Die Anlegung einer Telegraphenleitung wurde deshalb hier nicht practisch befunden, weil die Wilden zweifelsohne den Draht nicht anrühren würden. Bei dieser Hauptstation wird den Pachthieren einige Erleichterung zu Theil werden, insofern hier die drei Dampfer zusammengestellt werden, um ihre Reise nach dem See Albert Nyanga anzutreten, an dessen Ufern die kühnen Reisenden das nächste Weihnachtsfest zu feiern gedenken.

— London. Der interessanteste Gast und splendifideste Käufer in dem Bazar zum Besten des deutschen Hospitals war ohne Zweifel der Nabob von Bengalen, einer jener nach dem letzten indischen Kriege abgelösten souveränen Fürsten. In dem kostbaren asiatischen Gewande, das ein diamantener Gürtel um die schlante Figur zusammenhält, war er natürlich sofort der Löwe des Tages, als er mit zwei Prinzen und Gefolge, von einer der Damen geleitet, in den Saal trat. Unter dem weiß und gelben Turban bligten aus schwärzlich braunem Gesichte hinter einer goldenen großen Brille ein paar glänzende Augen

hervor und der graue Schnurrbart sticht schneeweiß ab aus dem dunklen Gesichte. Seine Schone tragen blaumantelne mit Gold und Perlen besetzte Gewänder und Mützen von gleicher Farbe und Reichthum auf schwarzem wolligen Haupthaare. Diese braune indische Gesellschaft fühlte sich höchlich vergnügt unter den weißen Gesichtern und griff tüchtig zu. Ein Bild der Königin Victoria; die Gräfin Bernstorff fordert 50 Pfund, — angenommen und bezahlt; dann einen Fächer, ein Schummerkissen, eine gestickte Dede und ein Paar Pantoffeln, immer mit 5 Pfund-Noten ohne Gelbwechsel bezahlt und dann den Dienern aufgedeckt, die schwereladen hinter ihren Herren folgen. Nach einem anderthalbstündigen Aufenthalt entfernten sich die Indier wieder und hatten kaum Platz in ihren Equipagen für alle die schönen Sachen und Herrlichkeiten, die sie zusammengelobt hatten bei den Deutschen in London.

— In Washington macht demal Frau Dr. Walker, eine der Vorkämpferinnen für Frauenemancipation, die Ministerbureau unzufrieden. Im ausgesprochensten Bloomerostium, halb Männer- halb Frauentracht, läuft sie von einem zum andern Minister, setzt ihnen auseinander, daß Frauen zu allen Aemtern so gut wie die Männer berechtigt sind, und fordert für alle ihre Schwestern, zunächst natürlich für sich selbst, die endliche Gewährung und Verwirklichung dieses Rechts. Ihr letztes Verlangen war an den Staatssecretär Fish gerichtet und es entspann sich dabei folgendes Gespräch: Was wünschen Sie von mir, Madame? fragte der Minister. Antwort: Nach reiflichem Nachdenken bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine Anstellung im diplomatischen Fach mir am besten convenient wird, und da gegenwärtig das Secretariat der Gesandtschaft für Spanien der einzige vacante diplomatische Posten von Wichtigkeit ist, wird es mir angenehm sein, wenn Sie mich dazu ernennen. Minister: Ich weiß nur nicht, Madame, ob Sie sich dafür eignen würden. Verstehen Sie Spanisch? Antwort: Nein, noch nicht, aber ich kann es leicht erlernen. Minister: Es thut mir leid, Ihnen den festen Entschluß der Regierung mittheilen zu müssen, Niemanden nach Madrid zu senden, welcher nicht der spanischen und französischen Sprache vollkommen mächtig ist. Antwort (in scharfem Tone): Spricht Siedles Spanisch? Minister (freundlich): Er gilt als grünlicher Sprachkenner. Frau Walker (bestigt): Es handelt sich hier nicht um Sprachen, sondern um die Anerkennung der Rechte der Frauen. Ich kann mir so leicht die nöthigen Kenntnisse aneignen, wie irgend Jemand, und mittlerweile möchte ich den Zweck erreichen, der mich hierher geführt hat. Minister: Wohlan, Madame! Ein freundschaftliches Verhältnis zwischen dem Gesandten und seinem Secretär ist so wünschenswerth, daß schon aus Höflichkeit letzterer nothwendiger Weise zu Rathe gezogen werden muß. Falls Sie mir eine Empfehlung von ihm bringen können — Antwort: Dann erhalte ich den Posten? Ich danke Ihnen von Herzen, Herr Secretär, und werde — Minister: Nur nicht so eilig, Madame, ich wollte sagen, daß, wenn Sie eine Empfehlung des Herrn Siedles bringen, mein Departement den Fall in reifliche Erwägung ziehen wird. Jetzt müssen Sie mich entschuldigen, Madame, ich habe dringende Geschäfte. — Man kann sich übrigens, bemerkt die „N. Z.“, stets freuen, wenn solche Fragen die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigen. Wer Land und Leute kennt, weiß, daß abdann nichts Wichtigeres und namentlich nichts Bedrohliches der unmittelbaren Erlebigung harret. Die Engländer, deren aufgeregte Stimmung wegen der Sumner'schen Rede uns aufrichtiges Mitleid einflößt, mögen sich beruhigen: so lange die emancipirten Frauen auf der Bühne figuriren, wird an einen Krieg nicht gedacht, und in der That machen die heftigen Erörterungen der Londoner Blätter hier einen befremdlichen und komischen Eindruck.

— Wenn je Etwas das Interesse aller Reiselustigen nach zu rufen geeignet ist, so bietet hierzu eine Bergnügungs-Extravaganz nach der (ostlichen) Schweiz Veranlassung, wie sie von einer Anzahl bekannter Touristen eingeleitet ist, und demnächst zum Abschluß mit den betreffenden Bahnverwaltungen gelangen wird. Wie in vorigen Jahre bei der im allgemeinen Preisbildung der zahlreichen Teilnehmer und Theilnehmerin angefallenen Extravaganz nach Arol, wird auch zu dieser Bergnügungsstour nach der Schweiz das Deutsche Express-Bureau in Dresden den Vertrieb der Fahretickets, sowie das Arrangement übernehmen und ein demnach ausgegebendes ausführliches Programm wird den zahlreichen Reisenden und Wanderlustigen alles vorher Wissenswerthe und Instructive an die Hand geben. Ebenfalls ist eine solche Extravaganz in die Schweiz und zwar ab Dresden über Freiberg, Chemnitz, Hof, Nürnberg, das reizende Stuttgart (der Garten Deutschlands), Friedrichshafen, über den Bodensee nach Romanshorn bis Zürich, von wo aus die manigfachen Touren unternommen werden können) etwas Neues, noch nicht Dagewesenes, und wenn diese prachtvolle Reise, die uns angedeutet wird, wieder so billig zu unternehmen ist, wie im vorigen Jahre die Tour nach Arol, so dürfen die Teilnehmer einer gewiß bedeutenden Theilnehmerzahl versichert sein. Die Reise soll Ende Juli mit Beginn der Schul- und Ferienferien stattfinden und das Billeter eine vierwöchentliche Gültigkeit haben. Wir hoffen, durch diese vorläufige Notiz vielen einen Dienst zu erwiesen: ist doch die Schweiz der Zielort der gesammten Touristenwelt und erwacht doch schon im Knaben bei dem Gedanken an das unvergleichliche schöne Alpenland eine nie verlassende Sehnsucht, seine Höhen und Thäler zu betreten und im Anschau seiner Firnen, Gletscher und mächtigen landschaftlichen Reize eine für das ganze Leben dauernde und liebevolle Erinnerung heimzutragen.

Aus der New-Yorker Handelszeitung: Rockford Rock Island u. St. Louis Eisenbahn Co. Die Schienen für die ganze Strecke von Sterling nach St. Louis sind beschafft und befinden sich auf dem Wege zur Bahn. Die Strecke von Sterling bis Rock Island wird im Laufe nächsten Monats vollendet sein und von da an particiirt die Rockford Rock Island u. St. Louis Bahn an dem großen Getreideverkehr, welcher von Nordwesten via St. Louis den Mississippi entlang seinen Weg nach New-Orleans zu nehmen beginnt, an welcher letzteren Plaze bereits mehrere Sendungen eingetroffen sind. Daß sich dieser Weg als billiger herausstellt, ist aus den von St. Louis-Blättern gemachten Berechnungen ersichtlich. Dieselbe zufolge hat ein Abfuhr von 100,000 B. Weizen in einem oberhalb Rock Island gelegenen Plaze dem Verkäufer einen um 8 c. und dem Exporteur sogar um 20 c. größeren Nutzen abgeworfen, als eine Verladung über Chicago resp. p. Canal ergeben haben würde. Derartige praktische Resultate sind unvorstellig.

## **Dekanntmachungen.**

### **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Nachbar **Carl Christian Magdeburg** in Strößen, jetzt zu dessen Concursmasse gehörigen Grundstücke, als:

- A. das Nachbargut Nr. 2 Strößen, an Haus, Wirtschaftsgebäuden, Hof, Garten und Zubehör daselbst, mit dem Pertinenzplanstücke von 18 Morg. 16 Ruthen in Großgräfendorf-Strößener Flur, No. 1 a Sectio I. der Karte, Fol. 2. des Hypothekenebuchs,
- B. die walzenden Planstücke in Großgräfendorf-Strößener Flur Fol. 8. des Flur-Hypothekenebuchs, als:

- 1) No. 1. Sectio I. der Karte von 52 Morgen 119 Ruthen,
- 2) No. 9. Sectio I. ibid. von 80 Morgen 17 Ruthen, und

- C. das walzende Planstück in Schaffstädter Flur, Fol. 259. des Flur-Hypothekenebuchs von 21 Morg. 101 Ruthen, sub No. 163. der Karte,

abgeschätzt auf 9062  $\mathcal{R}$ . 7  $\mathcal{S}$  ad A, auf 23559  $\mathcal{R}$ . 25  $\mathcal{S}$  ad B und auf 3871  $\mathcal{R}$ . 21  $\mathcal{S}$  ad C, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen am

**15. Juli 1869**

von **Vormittags 10 Uhr** ab

an ordentlicher Gerichtsstelle zu **Lauchstädt** subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenebuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Substitutionsgerichte zu melden.

Die dem Aufenthalt nach unbekanntem Erben des angeblich in Halle verstorbenen Realgläubigers, **Getreidehändlers Friedrich Christoph Kleemann**, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Lauchstädt, den 31. Decbr. 1868.

**Königl. Kreisgerichts-Commission.**

### **Nothwendiger Verkauf.**

**Königl. Kreis-Gerichts-Commission Osterfeld.**

Folgende, dem **Wilhelm Traugott Haupe** auf der neuen Schenke bei Lindau gehörigen, im Hypothekenebuche mit kombinierten Folien Vol. III. Fol. 104. pag. 555. eingetragenen Grundstücke:

- 1) die soa. neue Schenke bei Lindau, sub No. 33. des Brandkatasters an Gebäuden, Hof, Garten, einer Pferdeschwemme — jetzt Wiese und Feld — und einem Stück Feld in Lindauer Flur,
- 2) ein Berliner Scheffel Ackerfeld in der Halle an der Lindauer Flur, Flur von Rudelsdorf, No. 56b des Flurbuchs,
- 3) die Hälfte von einem Stück Feld in den Halbergsstücken bei der neuen Schenke, Flur von Lindau, No. 27b des Flurbuchs,

abgeschätzt auf 4937  $\mathcal{R}$ . 26  $\mathcal{S}$ . 8  $\mathcal{S}$ , zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am **22. Septbr. 1869**

von **Vormittags 11 Uhr** ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenebuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutionsgerichte anzumelden.

### **Offene Lehrerstelle.**

An unserer Volksschule ist eine Elementarlehrerstelle mit 225  $\mathcal{R}$ . Gehalt, welches nach der hier bestehenden Altersscala bis 500  $\mathcal{R}$ . steigt, zum 1. Decbr. d. J. zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 20. d. M. bei uns melden.

Halberstadt, den 9. Juni 1869.

**Der Magistrat.**

## **Wolllager**

## **Winter-Wollmarkt in Erfurt.**

Auf Anregung des Schafzüchter-Vereins für Thüringen und auf vielfachen Wunsch von Schäferei-Besitzern, Fabrikanten &c. haben wir Einrichtungen getroffen, um hier ein **permanentes Wolllager**

unter unserer Aufsicht zu etabliren und den Verkauf der Wolle bewirken zu können:

- 1) durch jederzeitigen freihändigen Verkauf,
- 2) durch hier abzuhaltenden Winter-Wollmarkt nach beendeten Leipziger Wintermessen,
- 3) durch Woll-Auctionen im Style der Auctionen von Colonial-Wolle.

Zur Abhaltung von Wollmärkten ist die erforderliche und zu verhoffende höhere Genehmigung noch nicht eingegangen; wir haben uns aber bereit, mit Errichtung eines Wolllagers so vorzugehen, daß dasselbe vom 15. d. Mts. ab in Benutzung treten kann.

Der Lagerraum ist für jetzt ein von Sachverständigen für sehr geeignet erkannter Boden des sogenannten Steinhauses der evangelischen milden Stiftungen; allen billigen Anforderungen wird bereitwillig entsprochen werden.

Für Waage-Vorrichtung, sowie für Feuer-Versicherung ist gesorgt.

Die städtischen Kassen sind bereit, Lombard-Darlehen auf hohe Wolllager zu gewähren.

Alle Gebühren werden möglichst niedrig festgestellt werden.

Nähere Auskunft auf schriftliche oder mündliche Anfrage wird Herr **Stadtrath Kaufmann Mossdorf**

in der Futterstraße Nr. 1224 erteilen.

**Erfurt, den 8. Juni 1869.**

**Der Magistrat.**

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung des bei der Zuckerfabrik **Roisch** beteiligten Ritterguts **Köfern**, eine halbe Meile von den Bahnhöfen **Brehna** und **Roisch**, und dreiviertel Meilen vom Bahnhofe **Stumsdorf**, mit 376 Morgen 123 Duadratruthen größtentheils zum Zuckerrübenbau geeigneten Feldern, 14 Morgen Wiese, complete Gebäuden und Inventar, auch voller Ernte, habe ich im Auftrage des Besitzers, Herrn **Ferdinand Schmidt**, einen Termin auf den **19. Juni 1869** **Nachmittags 3 Uhr** in meinem Bureau, Rathhausgasse Nr. 6, anberaunt.

Die Pachtbedingungen können dort jederzeit in den Geschäftsstunden eingesehen werden. Halle a/S., den 1. Juni 1869.

**Der Rechts-Anwalt Fiebiger.**

### **Windmühlen-Verkauf.**

Ich beabsichtige meine zu **Rehmsdorf** gelegene Hochwindmühle mit Bohnhaus, Tanzsaal, Scheune, Stall, Garten und circa 5 1/2 Morg. Feld aus freier Hand zu verkaufen. Auf dem Besitztum haftet Realpfandgerechtigkeit.

Zur Annahme der Gebote habe ich auf

**Montag den 21. Juni c.**

**Vormittags 10 Uhr**

Termin in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind auch vorher bei mir sowohl, als dem Geschäfts-Agenten **Theodor Blüher** in Zeitz, Rahmelstraße Nr. 10, zu erfahren. Rehmsdorf, den 2. Juni 1869.

**Friedrich Eduard Neukner.**

### **Wöchentliche Dampferexpedition.**

Zwischen **Stettin** und **Danzig**, **Marientwerder**, **Elbing**, **Braunsberg**, **Königsberg i. Pr.**, **Tilsit**, **St. Petersburg (Stadt)**, **Kiel**, **Copenhagen**

unterhalte ich regelmäßige Dampfschiffsverbindungen. **Rud. Christ. Gribel in Stettin.**

### **Empfehlung.**

Klagen, Recurse und Appellationen-Rechtsfertigungen, Verträge, Gesuche u. Reclamationen werden gefertigt auf dem Bureau von

**Hagedorn,**

Halle a/S., gr. Steinstr. 46.

Die Vermittelung von Kauf- und Pachtgeschäften und die Beschaffung von Kapitalien und Hypotheken übernimmt

**Hagedorn,**

Halle a/S., gr. Steinstr. 46.

Schuldforderungen zieht ein

**Hagedorn,**

Halle a/S., gr. Steinstr. 46.

### **Mühlen-Verkauf.**

Veränderungshalber beabsichtige ich mein Mühlengrundstück, bestehend aus einer Wasser- und Windmühle, circa 45 R. Acker und Wiesen, sowie Obst- u. Gemüsegarten mit stehender Ente und vollständigem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hierauf Reflektirende können jederzeit mit mir unterhandeln.

Krosigk bei Halle a/S., im Juni 1869.

**Koch.**

### **Billiger Landhühner-Verkauf.**

Ein Haus bei Halle in einem freundlichen Dorfe, worin 4 Stuben, 7 Kammern, Küche, Keller, vorzüglich schöner Garten mit Gewächshaus, Stallung u. s. w., Alles im besten Zustande, ist für einen billigen Preis wegen Ableben des Besitzers mit 800 — 1000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen. Ein ruhiger Sitz für jede anständige Familie. Alle nähere Auskunft erteilt **J. G. Fiedler** in Halle a/S., kleine Steinstraße Nr. 3.

### **Gesucht**

eine Stelle als **Wirtschafts-Volontair** — ohne Pensionszahlung — zum Antritt am 1. October d. J. auf einer Domaine oder Rittergut für einen jungen Landwirth, welcher gegenwärtig als einjähriger Freiwilliger bei der Artillerie dient. — Adressen sub **M. R. 100.** befördert **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

## Bad und Kaltwasserheil-Anstalt Langenberg bei Gera.

Kost, Logis, Bäder u. von 6  $\mathcal{R}$ . an per Woche.  
Erkurt bei allen chronischen, nervösen Krankheiten, Hämorrhoidal-leiden, Rheum. Gicht, bei Schwächestufen, den Folgen von Mercurial- und dergl. Curen. — Auch homöopathische Behandlung.  
Besitzer und Dirigent  
der prakt. Arzt Dr. **Elteste**.

## Holzdraht-Rouleaux,

elegant, dauerhaft und Wärme abhaltend, empfiehlt  
**Friedr. Arnold** an der Marktkirche.

## Badehosen,

leinere u. gewirkte im Einzelnen u. an Wiederverkäufer billigt bei  
**Friedr. Arnold**.

## Bazar für Herren

von  
**Amend & Schulze in Leipzig,**  
Goethestraße Nr. 2, am neuen Theater,  
Grosses Lager von sämtlichen Herren-Toilette-Artikeln,

**Handschuhe,** glacé, dänisch, fil d'ecosse, seiden, castor und wildledern.  
**Cravatten,** stets das Neueste, was in Paris und London erscheint.  
**Hüte,** schwarze und graue Cylinder, Filz-, Stoff- und ächte Panamahüte.  
**Wäsche,** weiß u. bunt, fertig u. Anfertigung nach Maass; große Auswahl in **Kragen** und **Manschetten**.

**Tricotagen, Jacken, Sosen, Strümpfe, Leibbinden** u.  
**Flanell-Senden und Jacken** in weiß und farbig.  
**Taschentücher,** weiß- u. bunt-leinen, **Foulards, Croisetücher** u. **Cachenez**.  
**Reisutensilien,** Reisebetten, Plaids, Mägen, Koffer u. Taschen, mit u. ohne Necessaire-Einrichtung, Samalschen, Pantoffeln, Berlepsch's Reise-Schuh u. c.

**Stöcke, Schirme, Reitstöcke und Reitpeitschen.**  
**Portefeuille-Artikel,** wiener und pariser — Portecigarres u. Portemonnaies, Brief- und Geldtaschen.

**Parfümerien, Seifen, Kämmen, Bürsten** u.  
**Nouveautés** in Pariser Kurzwaren, Manschette- u. Chemisette-Knöpfe, Nadeln, Uhrketten, Feuerzeuge u.

**Sommer-Jaquettes** von schwarz- und farbigem engl. Alpaca.  
**Regenmäntel** von Kautschuk von  $\mathcal{R}$ . 5. — an und von echt engl. Waterproof in verschiedenen Farben und Größen.

**Cigarren,** Bremer, Hamburger u. importirte. — Russische Cigarretten u.  
**Briefliche Bestellungen** von auswärts werden umgehend und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

**Culmbacher Bier!**  
Im Auftrage einer großen Culmbacher Brauerei habe ich einige Hundert Eimer feines Bier zu verkaufen. Preis ab hier  $5\frac{1}{4}$   $\mathcal{R}$ .  
**H. Fr. Berger,** Köhler Brunnen Nr. 2, Halle a/S.

## Prima Rüg. Kronen-Schlemmkreide,

ab Stettin pr. Wasser bis Berlin und dann direct pr. Bahn lieferbar, offerirt à  $15\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . pr. Ctr. franco Bahnhof Halle bei Posten von mindestens 100 Ctrn.

## August Fock, Stettin.

## Hôtel-Eröffnung in Leipzig.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von mir seit 1859 geführte **Hôtel de Prusse** hier heute verlasse und mein neu erbautes **Hôtel** unter der Firma:

## Hôtel Hauffe

eröffnet habe. Dasselbe ist mit allem, den neuesten Erfahrungen entsprechendem Comfort ausgestattet, liegt im schönsten Theile der Stadt, an der neuen Promenade vis à vis dem Museum, der Post, der Universität, dem neuen Theater, und bietet dadurch den mich gütigst Besuchenden den angenehmsten Aufenthalt.  
Leipzig, den 1. Juni 1869.

**Albert Hauffe.**

**Syphilis,** Geschlechts- und Hautkrankheiten, Schwäche, Epilepsie, Frauenkrankheiten u. heilt brieflich schnell und gründlich  
**Dr. Leonhardt,** Berlin, Lindenstr. 75.

**Privat-Entbindung.**  
Bei einer erfahrenen Hebammen in der Nähe von Leipzig finden Damen, welche ihre Niederkunft zurückgezogen abwarten wollen, Monate zuvor Aufnahme. Näheres unter L. W. # 33. poste restante Expedition Nr. 4 Leipzig.

## Der Bote für das Saalthal,

täglich erscheinende  
Zeitung für Politik und Unterhaltung,  
erschint von fest ab vormittags 10 Uhr.  
Ausl. 2700. Preis p. Quartal bei allen Postanstalten  
13 $\frac{1}{2}$  resp. 12 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ .  
Der Bote wird im Halle resp. im Saalfreise sehr stark gelesen. Inserate, 1  $\mathcal{R}$ . die Zeile, haben ungewöhnlichen Erfolg. Halle a/S. Die Expedition.

**Fohlen-Verkauf,**  
sechs Wochen alt, stark u. schön, Halle lange Gasse Nr. 18.  
**Brehme.**

Gebauer-Schwetcksche Buchdruckerei in Halle.

## Das Coolbad Sulza

— Stationsort der Thüringer Eisenbahn, 5 Stunden von Berlin, 2 Stunden von Leipzig und Halle, 2 $\frac{1}{2}$  Stunden von Eisenach,  $\frac{3}{4}$  Stunden von Weimar — in einer windgeschützten Thalmulde der im romantisch gelegenen, eröffnet seine Curankalten Mitte Mai. Saison bis October. Beste Frequenz 1000. —

Neueste Analyse sämtlicher 4 Coolquellen von Professor Dr. **Arztus** in Jena ist soeben bei Edmund Rost in Sulza erschienen und durch jede Buchhandlung für 1 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilt der Bade- und Sainenerzt Dr. med. **Beyer**, sowie die Badedirection.

Bad Sulza im April 1869.

Die Badedirection.

## Wasserheilstalt Alexandersbad,

zwischen Hof und Eger im Fichtelgebirge.  
Dauer der Saison bis Ende October.  
Dr. med. **E. Cordes.**

## Alkoholometer

und andere Aeraometer für Milch, Bier, Solaröl u. c., sowie alle Sorten **Saccharometer** empfehle ich sehr genau gearbeitete Waare zu billigen Preisen.

## Otto Unbekannt,

großer Schlämm 11.

## Talmi-Uhrketten,

Vergoldete Uhrketten, Stahl-Uhrketten, Fed-Uhrketten, Haar-Uhrketten,

**Gummi-, seidenen, wollae Urshcuren.**  
Für Wiederverkäufer u. einzeln zu billigen Preisen.  
42, Gr. Ulrichsstr. **C. F. Ritter.**

Einkauf von Knochen, Hornabfall, w. u. gr. Glasbrecken, Schmeltz- u. Grusseisen, alle sonst. Metalle, Lumpen etc., zu den höchsten Preisen bei Mann & Söhne.  
Abnahme: im alten Geschäft a. d. Saale u. Delitzsch. Str. 7 a. M.-L. Bahnhof; ganze Fuhrer a. d. Central-Mal-Waage empfangen. Zahlung: Kasse.

## Rathstunnel.

Heute und folgende Tage musikalische Unterhaltung von einer neu arrangirten Kapelle. Kalte und warme Speisen, sowie ein guter Seidel Bier und Berliner Weißbier bei  
**W. Kubne.**

## Theater-Anzeige.

Wegen ungünstiger Witterung findet das angekündigte Gartenfest nicht statt.

## Vorschuss- u. Spar-Verein

## Schkeuditz.

General-Versammlung.  
Sonntag den 20. Juni a. c.  
Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr  
auf hiesigem Rathskeller-Saal.

## Tagesordnung:

1) Wahl eines Cassirers.  
2) Wahl eines Controlleurs.  
Schkeuditz, den 3. Juni 1869.

Der Vorstand u. Ausschuss.

**W. Neubert.**

## Familien-Nachrichten.

## Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:  
**Hartmann Besser, Schichtmeister,**  
**Dora Besser geb. Schulz,**  
Salzwerk Erfurt, den 10. Juni 1869.

Bei unserer Uebersiedelung aus Barnstedt bei Duerfurt nach Gr. Lichtenau bei Dirschau sagen allen Verwandten, Freunden und Bekannten aus weiter Ferne ein herzliches Lebewohl

**Bernhardt Friedrich, Gutsbefizer,**  
**Louise Friedrich geb. Strich.**

Allen denen, die uns durch ihre Theilnahme am Begräbniß unseres guten Vaters getrübt haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Die Familie **Männel.**



## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schmiedemeister **Christian Carl Krause** zu Untertentuschenthal gehörige, daselbst belegene Band II. Nr. 52 dasigen Hypothekenbuchs eingetragene Grundstück:

„Ein Wohnhaus nebst Zubehör“, abgetheilt auf 1165 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzulebenden Taxe, soll

am 13. Juli c.,

von Vormittags 11 1/2 Uhr ab vor dem Deputirten, Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Hirrichs**, an ordentlichen Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Halle, den 2. April 1869.  
Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

### Nothwendiger Verkauf.

Das dem Fleischermeister **Johann Friedrich Weiske**, jetzt dessen Erben gehörige, sub No. 332 Vol. 8 pag. 465 des Hypothekenbuchs von Seig eingetragene, daselbst in der Messerschmidtstraße belegene, sub No. 403 factafirte Wohnhaus mit Zubehör, abgetheilt auf

6500 Th.,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur III. einzulebenden Taxe, soll

am 17. August d. J.

von Vormittags 11 Uhr ab vor dem Deputirten Kreisgerichts-Rath **Wachs-muth** an ordentlichen Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Alle unbekanntes Realprädatenden werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Seig, den 30. Jan. 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Die unweit des Dorfes Dittichenrode nahe der Chaussee und 1/2 Stunde vom Rosflaer Bahnhofe entfernt liegende Kalkhütte soll vom 1. März 1870 bis zum 1. April 1876 anderweit verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf den 12. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäftslokale angesetzt und laden zahlungsfähige Pachtlustige mit dem Bemerten dazu ein, daß die Bedingungen in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegen.

Bemerkt wird, daß jeder Licitant eine Caution von 25 Th. zu stellen hat, bevor er zum Bieten zugelassen wird.

Rosfla, den 28. Mai 1869.

Gräfl. Stolberg'sche Rent-Kammer.  
Bieler.

### Auction.

Donnerstag den 17. Juni c., von Nachmittags 1 Uhr ab, versteigere ich im Auctionslokale des Königl. Kreisgerichts hier selbst versch. Möbel, darunter 1 Mah.-Cylinderbureau, Kleidungsstücke, Hausgeräth u. s. w.; ferner 2 Gastronleuchter, 1 fl. Wagen, 9 millo Cigaretten, 1 Partie Kiebsches Mundwasser u.

W. Elise, gerichtl. Auctions-Commissar.

Ein sehr gut eingerichteter, stark besuchter Gasthof mit 10 Morg. Feld und Wiese, in einem großen Dorfe an 2 Hauptstraßen gelegen, ist Verhältnisse halber zu verkaufen resp. auf ein Landgut zu vertauschen. Näheres durch

W. Schmidt in Düben.

### Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse in Scheuditz verleiht jeder Zeit kleinere und größere Kapitalien auf kürzere oder längere Frist,

1. gegen hypothekarische Sicherheit,
2. gegen Deponirung geldwerther Papiere,
3. gegen Meldung von zwei Bürgen,

und sind die diesfälligen Anmeldungen bei unserm Rentanten Herrn Köppe im Lokale der Sparkasse zu machen.

Auch werden täglich Einlagen bis zu 10 Th. herab angenommen und solche mit 4% pro Jahr verzinst. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage nach der Einzahlung und hört mit dem Tage vor der Rückzahlung auf.

Indem wir zu recht lebhafter Benutzung unseres Instituts einladen, bemerken wir noch, daß für die gemachten Einlagen die Stadt Scheuditz als Corporation haftet.

Scheuditz, den 1. Juni 1869.

Der Magistrat und das Directorium der Sparkasse.

Beschel. Schulze. Lindner.  
W. Sering. Dr. Franz. Seyne.

### Auction in Merseburg.

Montag den 21. d. Mts. und folgende Tage von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr ab sollen im hiesigen Rathskellersaale eine große Partie brochirte Gardinen, moderne Kleiderstoffe, Büdzkins und Rockstoffe für Herren, schön besetzte Unterröcke, Moireröcke, Crinolinen, weiße Röcke mit Frisuren, weiße und wollene Oberhemden, Herren Chemisettes, leinene Taschentücher, Shirts u. verschiedene andere Artikel meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 11. Juni 1869.

Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.

### Avis für Damen

#### Alsleben und Umgegend.

Den 17. d. Mts. eröffne ich einen Cours im Schneidern, Maßnehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden, nach praktisch leichtfaßlicher Methode, in 3 Wochen gründlich zu erlernen. Die Damen arbeiten für sich oder ihre Angehörigen. Baldige Anmeldungen in der Seifenfabrik des Herrn **Florstedt** in Alsleben.

Amalie Kiefer aus Leipzig.

Eine elegante Familien-Behaltung, in gesunder Lage der Stadt, Parterre oder Bel-Etage, von ca. 7-8 Zimmern, dazu gehörigen Piecen, gutem Keller u., Mitbenutzung eines Gartens, wird von einer ruhigen Familie, mit wenig Personal zum 1. October c. zu mieten gesucht. Gef. Offerten bei Hrn. **G. Paetzold**, Leipzigerstraße, niederzulegen.

### Rhein. Treibriemen,

Lederschnur, Natriemen vorzüglicher Qualität zu Fabrikpreisen empfiehlt

**Oscar Krobitzsch**, Leipzig, Barfußgäßchen Nr. 2 (am Markt).  
Lager pat. Nadel-Schmiergläser (Selbstoeiler).

Eine geübte Zuschneiderin auf Wäsche, geübte Näherinnen auf der Maschine sowie Handnäh, finden bei gutem Gehalt sofort dauernde Beschäftigung bei

Richard Schaefer in Artern.

### Schafsch-Verkauf.

Sonnabend den 12. Juni c. treffen 500 große starke Weide-Hammel im „Pfaffenborfer Hof“ zu Leipzig zum Verkauf ein.

C. L. Bethke.

Ein noch in gutem Zustande befindliches Liebhaber-Theater ist sofort billigst zu verkaufen. Näheres fl. Steinstraße Nr. 2.

Ein brauchbares Arbeitspferd ist zu verkaufen Geißstraße Nr. 25.

### Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Das vor einigen Jahren neu erbaute zweistöckige, zur Hälfte unterkellerte Wohnhaus Nr. 129 d an der Halle'schen Chaussee in Merseburg, mit Seitengebäude, Waschküche, Niederlage, Stallungen, bedeutenden Hofraum u. 2 Gärten (die event. als Bauplätze zu verwenden sind), enthaltend 4 kleinere u. 1 größere Familienwohnung von zusammen 30 Piecen, steht aus freier Hand zum sofortigen Verkauf. Die günstigen Verkaufsbedingungen sind beim Unterzeichneten zu erfahren.

Merseburg, den 8. Juni 1869.

A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commiss.

Ein Kossathengut im Gebirgskreise mit 34 Morg. Acker, wovon 23 Morg. unterm Pflug, die andern 11 M. Wiese und gesundes Holz, aber alles in Pracht aussehender Erndte; die Gebäude seit 15 Jahren erbaut, ist zu verkaufen. Es ist eine Anzahlung von 2-3000 Th. erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt

Friedrich Liebram, Eisleben, Neustadt.

Unterzeichneter beabsichtigt sein in dem freundlichen Badeorte Sulza gelegenes Gutchen, bestehend aus einigen 20 Acker Feld und Wiesen, sowie 1/2 Acker Holz mit Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. — Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben.

Bad Sulza. Eduard Eschner.

### Guts-Verkauf.

Ein schönes Langgut mit guten Gebäuden in einem liebhaften Dorfe nahe der Stadt, mit einem Areal von ca. 144 Morg. gutem Roggen- und Weizenboden incl. 14 Morgen guten Erbwiesen, schönem Viebboden u. Inventar, soll mit der Ernte mit Anzahlung von 6 bis 8000 Th. sofort verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt **C. Noick** in Dommissch.

### Gasthofs-Verkauf.

Meinen in frequenter Lage hier selbst vor 2 Jahren neu erbauten Gasthof „zur grünen Tanne“, mit Garten, Kegelbahn, großen geräumigen Böden und Ställen und alter Rundschaft sich erfreuend, will ich mit sämmtlichem sehr guten Inventar unter günstigen Bedingungen verkaufen. Reelle Käufer wollen sich mit mir hierüber in Verbindung setzen.

A. Uble, Götzen,  
„Gasthof zum weißen Ros“.

### Geschäfts-Verkauf.

Ein flott Material- u. Schnittgeschäft in einem großen Orte ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres zu erfragen Halle, Breitenstraße Nr. 4 bei dem Hausbesitzer.

### Geschäfts-Verkauf.

In einer lebhaften Stadt in der Nähe von Halle soll ein sehr gut eingerichtetes, seit langen Jahren bestehendes

Material-, Taback-, Farbwaaren- u. Spirituosen-Geschäft wegen vorgerückten Alters des jetzigen Besitzers unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Auskunft ertheilen die Herren **Helmbold & Co.** in Halle.

### Haus- u. Geschäfts-Verkauf.

Ein seit langer Zeit mit bestem Erfolg betriebenes Material-, Cigaretten- und Spirituosen-Geschäft in einem Orte mit 13,000 Einwohnern in Thüringen ist billig zu verkaufen. Gebäude fast neu, gut rentirend, Bedingungen sehr vortheilhaft. Ein junger tüchtiger Kaufmann könnte nur hiermit sein Glück finden. Geehrte Respektanten wollen ihre Briefe gef. franco unter F. A. # 144 an **Ed. Stückerath** in d. Exp. d. Jtg. einsenden.

Eine Verwalterstelle ist auf der Kgl. Domäne **Sittichenbach** b. Eisleben sofort zu besetzen.



### Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

In Folge der auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn mit dem 1. Juni e. eingetretenen Fahrplan-Änderungen können diejenigen Passagiere, welche von dieser Stationen auf die in unserer Bekanntmachung vom 8. Mai o. bezeichneten Extrabilletts nach Dresden fahren, zur Rückreise an dem darauf folgenden Mittwoch nur die bis 9 Uhr 40 Min. Vormittags von Dresden via Riesa abgehenden Personenzüge benutzen. Die übrigen Bestimmungen unserer gedachten Bekanntmachung bleiben ferner bestehen. Magdeburg, den 2. Juni 1869.

Directorium.



### Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, daß der für den Norddeutsch-Rheinisch-Französischen Güter-Verkehr bestandene Tarif vom 1. December 1865 mit 31. Mai o. außer Wirksamkeit gekommen ist und vom heutigen Tage an für diesen directen Verkehr ein neuer Tarif in Kraft tritt, welcher bei unseren Güter-Expeditionen zu Leipzig und Halle einzusehen resp. zum Preise von 5 Sgr. pro Exemplar käuflich zu haben ist. Magdeburg, den 3. Juni 1869.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.



### Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Der am 1. Juli 1869 fällige Coupon Nr. 2 der Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien wird vom 15. d. Mts. ab von dem Bank-Geschäft J. Jaques hier, Dornwallstraße Nr. 3, von der Preussischen Hypotheken-Credit- und Bank-Anstalt „H. Henckel“ hier, Wilhelmstraße Nr. 62, und von dem Halle-schen Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Co. zu Halle a/S. eingelöst.

Berlin, den 4. Juni 1869.

### Der Verwaltungs-Rath

der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft.

### Dr. Scheibler's

### Mundwasser.

nach Vorschrift des Geheimen Sanitäts-Rath Dr. Burow, bekannt als billigstes und bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel, verhindert das Stochen der Zähne, befördert dauernd den Zahnschmerz und verhindert die Weinsteinbildung. Auch entfernt es sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde, erhält das Zahnfleisch frisch und heilt die meisten Krankheiten desselben. Vordr. gewordene Zähne werden dadurch wieder befestigt. Preis pro Flasche 10 Ngr., halbe 5 Ngr., incl. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Depot in Leipzig bei

**Viergutz & Klein,**

Thomaskirchhof Nr. 19.

Das exquisiteste Kraft- u. Stoffmittel \*) gegen Geschlechtschwäche jeder Art ist unter Discretion — in Flaschen zu 1, 1 1/2 und 1 1/2 Eblr. — nur direct zu beziehen durch **Dr. Koch**, Berlin, Belle-Alliancestraße Nr. 4.

**Dr. Groven,**

**Dr. Hess,**

Appt. R. V. Apotheker u. Chefbest. Norddeutschen Lloyd, mitter 1. Klasse.  
**Dr. Heiness,** **Dr. Johannes Müller,**  
vorklinischer Arzt, Medizinalrath,  
Wundarzt u. Geburtshelfer.

\*) Bereits über Tausende gekräftigt!

Ein kräftiger Bursche, welcher Lust hat die Müherprofession zu erlernen, wird unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Näheres zu erfahren Gortbardtstraße Nr. 84 in Merseburg.

### Berwalterstelle-Gesuch.

Ein junger Mensch, der seine Lehrzeit als Deconom beendet, sucht bis zum 1. August zu seiner weiteren Ausbildung Engagement. Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre: H. P. T. poste restante Mansfeld niederzuliegen.

Einem Verwalter kann ich pro 1. Juli o. eine Stelle nachweisen. Gehalt 80  $\mathcal{R}$ .

**Ed. Stücrath** in der Exped. d. Btg.

### Associé-Gesuch.

Für eine größere rentable Brauerei Thüringens wird ein junger Mann mit kaufm. Kenntnissen und Einlage-Capital von ca. 10 Mille als Associé gesucht. Näheres bei

**N. Cifentraut** in Raumburg o/S.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine **Lackier-Werkstatt** und Wohnung von der Halle Nr. 10 nach meinem Hause **Rönigsstraße Nr. 23** verlegt habe.

Um freundliches Wohlwollen bittet ergebenst

**Wilhelm Cammitius,**

Maler u. Lackiermstr.

Halle, am 11. Juni 1869.

Eine Wirthschafterin in jüngeren Jahren wird für die Milchwirthschaft auf das Rittergut Eptingen bei Mücheln zum 1. Juli gesucht.

Ein Mädchen aus anständiger Familie, welches Schneidern und Plätten kann, sucht so bald als möglich Stellung als Stubenmädchen. Näheres bei **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Btg.

Küchen- und in der Hausarbeit erfahrene Mädchen finden sogleich und 1. Juli gute Stellen durch **Fr. Koblshreiber**, Kapellengasse 5.

Tüchtige **Maschinenschlosser, Eisenbreher** und **Wodelltschler** finden dauernd lohnende Beschäftigung in der Maschinenfabrik von **Wegelin & Häbner** in Halle a/S.

**Tüchtige Zimmergesellen** bei 24 Gr. 2 Pf. bis 26 Gr. 4 Pf. Lohn pro Tag à 11 Stunden sucht **Hob. Bauer**, Bauh. Str. 1 in Leipzig.

1500  $\mathcal{R}$ , auch getrennt, sind gegen gute **Ackerhypothek** sogleich auszuliehn in Halle, gr. Berlin Nr. 10 parterre.

### Naturheilkunde.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin. Der Naturarzt. Zeitschrift für volksthümliche Gesundheitspflege und Heilmeth. Red. Th. Hahn. Jährlich 24 Nummern. Halbjährlich bei allen Buchhandlungen und Postämtern 1 Eblr. (Erscheint seit 1862.)

Der Radikal-Arzt. Natur- und vernunftgemäße Heilung sämtlicher Krankheiten ohne Arznei, Echarlatans- und Wundermittel. Kinder, Frauen, Männer; und wundärztliche Krankheiten, nebst ausführlicher Beschreibung der diätetischen Heilmethode. 32. Auflage. 1. u. 2. Band à 1 Eblr. 7 1/2 Sgr. Auch in Lieferungen à 5 Sgr.

Schroth, Fr. Gl., Die Naturheillehre des Joh. Schroth oder ausführliche Anweisung, ohne Arzt, Arznei und Kaltnaßmittel die Gebrechen des menschlichen Körpers zu heilen.

I. Kinderkrankheiten. 5. Auflage. 20 Sgr. — II. Frauenkrankheiten. 3. Auflage. 25 Sgr. — III. Geschlechtskrankheiten. 4. Auflage. 20 Sgr. — IV. Wundärztliche Krankheiten. 3. Auflage. 25 Sgr. — V. Noth- und Hilfsbüchlein der Verwundeten. 3. Auflage. 5 Sgr.

Gesundheit, Wohlstand und Glück. Eine Familien-Bibliothek für Stadt und Land. 1. Band (Nr. 1-8) 1 Eblr., 2. Band (Nr. 7-12) 1 Eblr.; einzelne Lieferungen 7 1/2 Sgr.

1. Krall, Prof., Die wahre, vernunftgemäße Heilkunde im Gegensatz zur Medicin-Peilkunde. 2. Aufl. — 2. Horst, Prof. Liebig u., Unter tägliches Brot oder der Werth des Brotes aus ungetheiltem Mehl. 2. Aufl. — 3. Sanderland, Das Buch der Gesundheit für das Volk. 2. Aufl. — 4. Leeb, Dr., Die Ernährung des Menschen. 2. Aufl. Nicht lesen, Gesundheit, Glück und hohes Alter, oder wie soll der Mensch leben? 2. Aufl. — 5. Weibliche Ärzte für Frauen und Kinder. Krall, Prof., Gesundheit und Krankheiten der Frauen. — 6. Die Gefahren der Amputation und die Staatsmedicin. 2. Aufl.

7. Graham, Prof., Vorlesung für junge Männer über ihre Kraftschrit. 2. Aufl. — 8. 9. Feinling, Rechte und Stellung der Frauen. 2. Aufl. — 10. Collins, Dr., Bist du gekniff worden? — 11. Schollefeld, Der Mensch kein Raubthier. 2. Aufl. Gammage, Das blutlose Zeitalter. Was ist Vegetarianismus? 2. Aufl. — 12. Alcott, Dr., Thee und Kaffee. 2. Aufl.

Hahn, Th., Praktisches Handbuch der naturgemäßen Heilmeth. 2. verm. Auflage. 2 Eblr. — Die II. Abtheilung apart (Specielle Krankheiten und Heillehre) 1 Eblr. 10 Sgr.

Hahn, Th., Herr Prof. Dr. med. Bodt in der Gartenlaube. Eine Kritik seiner Heil- und Gesundheitslehre. 5 Sgr.

Hahn, Th., Der Vegetarianismus. Wissenschaftliche Begründung und Bedeutung für das leibliche und geistige Wohl. 6 Sgr.

König, A. W., Pastor, Die zuverlässigen Resultate der Naturheillehre oder diätetischen Heilmethode. 4. Auflage. 7 1/2 Sgr.

Kypke, M., Dr., Die diätetische Heilmethode ohne Arznei und ohne Wasserkur, ausführlich beschrieben nach dem Verfahren des Naturarztes Schroth. 1. Heilung der chronischen oder langwierigen Krankheiten unter Herstellung eines getunden Magens und einer kräftigen Verdauung. 31. Auflage. 20 Sgr. — II. Heilung der acuten oder bishigen Fieber- und Entzündungskrankheiten. 22. Auflage. 15 Sgr.

Kypke, A. Dr., Le Traitement diététique etc. I. vol. 24. édition. 20 Sgr. — II. vol. 13. édition. 15 Sgr.

Lumbahl, B., Tabak ist Gift! Hygienischer und physiologischer Einfluss des Tabaks auf den menschlichen Organismus. Nebst Abhandlung über den Vegetarianismus. 3. Auflage. 10 Sgr.

Studien über Gesundheit und Krankheit. 5 Sgr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Montag den 21. Juni Mittags 12 Uhr will ich 150 St. Feththammel in Partien zu 5 St. meistbietend verkaufen.

Das Vieh kann noch 14 Tage im Futter bleiben. Rothenschirmbach, den 10. Juni 1869.

**J. Sagemut.**

Ein alter, noch brauchbarer Pumpenkasten von 11 Lacher Länge, 8" lichte Weite, wird zu kaufen gesucht auf der Grube N. No. 5 bei Rosbach b. Mücheln. Offerten mit Preis-Angabe bitte mir franco aus.

**Fedr. Nitschmann.**

Ein fetter Zugochse, eine fette Kuh und ein fettes Schwein stehen zum Verkauf in Volkmaritz.

Auf dem Rittergute **Ostramondra** bei Colleda stehen **150 Hammel** u. **100 Schafe** zum Verkauf.

**Ein Arbeitspferd,**

stark gebaut und zugfest, ist zu verkaufen. Porzellanfabrik Lettin bei Halle.

# Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die am 1. Juli fälligen Coupons unserer 5procentigen Hypothekenbriefe werden vom 15. cr. ab eingelöst:

in Berlin	bei der <b>Kasse der Bank</b> (Hinter der katholischen Kirche Nr. 1),	in <b>Halle a. S.</b>	bei <b>H. F. Lehmann,</b>
„ Basel	„ Rudolf Kaufmann,	„ Hamburg	„ der Norddeutschen Bank,
„ Bremen	„ der Agentur der Niedersächsischen Bank,	„ Hannover	„ der Hannoverschen Bank,
„ Breslau	„ Oppenheim & Schweitzer,	„ Lübeck	„ Sal. L. Cohn,
„ Köln	„ J. H. Stein,	„ Magdeburg	„ dem Magdeburger Bank-Verein (Klincksieck, Schwanert & Co.),
„ Dresden	„ H. W. Bassenge & Co.,	„ Oldenburg	„ der Oldenburger Spar- und Leih-Bank,
„ Düsseldorf	„ Baum, Böttinghaus & Co.,	„ Stuttgart	„ G. Louis Schweitzer,
„ Frankfurt a. M.	„ der Frankfurter Vereinskasse,		

und bei unseren General-Agenturen in Breslau, Köln, Kassel, Danzig, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Posca, Stettin etc.  
Berlin, den 9. Juni 1869.

Die Direction.  
Jachmann. Spielhagen.

Die halbe Bel-Etage Leipzigerstraße „goldnen Löwen“ ist zum 1. Octob. zu vermieten. Näheres bei E. Bendheim.

## Töchterinstitut.

In einer schönen Gegend der französischen Schweiz können noch einige Töchter in Pension aufgenommen werden, um in französischer und englischer Sprache nebst wissenschaftlichen Fächern gründlich unterrichtet zu werden. Gesunde, reine Luft; Seebäder, die sehr stärkend und vortheilhaft auf die Gesundheit junger Mädchen wirken; Familienleben; liebevolle Behandlung. Adress: Madame **Emma Hübert**, château de Sallavaux près Avenches, Canton de Vaud.

## Baufabrik in Meuditz bei Leipzig

sucht tüchtige und brauchbare Tischler bei gutem Lohn und dauernder Arbeit.

## Zuckern

offerire zu nachstehenden Preisen:

Extra ff. gemahl. Raffinade	à 8 5/8 Sgr.	für 1 Rthl. 6 1/2 lb.
ff. do.	à 8 4 1/2 Sgr.	für 1 Rthl. 6 3/4 lb.
ff. mittel do.	à 8 4 1/2 Sgr.	für 1 Rthl. 7 1/4 lb.
Extra ff. Kronen-Raffinade in Broden	à 8 5 Sgr. 2 1/2	
- ff. Stassf. do.	- à 8 5 Sgr.	
ff. mittel do.	- à 8 4 1/2 Sgr.	

Aug. Apelt, Leipziger Straße Nr. 6,  
vis a vis dem goldenen Löwen.

## Dampf-Café's.

Neben meinen längst anerkannten feinschmeckenden Holländ. Café's, gebrannt à 15, 14, 13, 12 und 10 Sgr., führe ich jetzt auch den ächten Mokka-Café und verkaufe das lb mit 15 Sgr.

Aug. Apelt, Leipziger Straße Nr. 6.

## Für Bade- und Vergnügungsfreisende



gibt es wohl kaum einen erprobteren Ueberruf als den in der nebenstehenden Abbildung veranschaulichten syrischen Mantel, dessen einfache Form es gestattet, daß er bequem wie ein glattes Stück Zeug zusammengelegt und in den Waldriemen geschnallt werden kann. Er verbreitert in seinen Eingangsflächen die weiche Schlafrock- und Ueberrock auf das Vollkommenste und bietet in der letzten Anwendung durch seine Weite die Annehmlichkeit, daß er im Geigen die ganze Person bis zur Fußspitze umschließt und gegen den Luftzug schützt, wodurch er eigentlich jedem Badebesucher unentbehrlich wird.

Wir fabriciren dieselben in allen Größen aus dunkelgrünen englischen Velour u. durch Wasseneinfärbung in der Lage, denselben schon für 8 Thlr. abzugeben zu können.

Bei Aufgäbe von Bestellungen, welche wir gegen Einbindung oder Nachnahme des Betrags ausführen, bitten wir um Angabe der Halsweite und der Statur des Bestellers.

E. Berthold & Co. in Leipzig.

Steinkohlen, Böhmische Braunkohlen, Werschen-Weißenseifer Pressfeine bei

Ferd. Schulze,  
Magdeburger Chaussee Nr. 5.

Eine Wohnung, bestehend aus 3-4 Stuben, Kammern, Küche, wenn möglich nebst Comptoir und Niederlage in der Nähe des Bahnhof's wird per 1. Octbr. zu mietzen gesucht.

Gef. Adressen unter R. P. Hôtel „Stadt Hamburg“ abzugeben.

Die verschiedenen Sorten Wasch- u. Toilette-seifen in guter Waare zu möglichst billigen Preisen gr. Klausstr. **Arnold's** Seifenfabrik.

**Aetz-Natron** zum Seifeochen, unter Garantie, in **Arnold's** Seifenfabrik.

Eine noch ganz neue Schlag-Zither ist billig zu verkaufen Harz 47, 1 Tr. h.

Ein noch guter **Ladentisch** steht billig zu verkaufen Halle, Erdel Nr. 18.

## Bitte an Menschenfreunde!

Eine achtbare Bittwe, welche durch den nach langen schweren Leiden erfolgten Tod ihres Ernährers und mancherlei anderer Schicksalschläge mit ihren zahlreichen noch sämtlich unversorgten Kindern in große Bedrängniß gerathen ist, wagt es, für sich und ihre vaterlosen Kleinen die helfende Theilnahme ihrer Mitmenschen anzurufen.

Menschenfreunde, welche der Schweregeprüften, deren Gesundheit äußerst angegriffen ist, zu ihrem weiteren Fortkommen beistehen und Thranen wahrer unverschuldeter Noth trocken wollen, finden den Herrn Diaconus **Meyer** zu Wittenberg a/Elbe zu näherer Auskunft und Vermittelung gern geneigt. Gott lenke die Herzen und Hände!

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Male, Flundern, Bücklinge, Steinlachs** traf so eben eine frische Sendung ein. Die Waare ist ausgezeichnet schön. Stand: an der Marktkirche bei dem Kaufmann Herrn **Arnold.** Der Pommer.

**Ger. Makrelen** empfang eine frische Sendung **C. Müller.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst als Schlossermeister etablirt habe. Stelle bei reeller Arbeit und Bedienung die solidesten Preise. Achtungsvooll

**A. Schöppe**, Schlossermeister, gr. Ulrichstraße Nr. 58.  
Halle, den 11. Juni 1869.

**Kaufmännischer Verein „Union.“**  
Sonntags den 12. Juni Ballotement im Lokale des Herrn **Schwarz.** Der Vorstand.

**Café Royal, Nathausgasse.**  
Heute Sonntagabend auf Verlangen: **Abchieds-Concert** der Sängergesellschaft **Greif.** Anfang 8 Uhr.

**Ratsch in Ammendorf.**  
Sonntag den 13. Juni Gesang-Concert von **Karl u. Emilie Schwarz**, Opernsänger vom k. k. Theater in Sondershausen, bestehend aus Arien verschiedener Opern. Zum Schluß von 3 Kindern komische Couplets-Vorträge mit Tanz in verschiedenem Kostüm. Anfang 4 Uhr. Programm an der Kasse. **Ratsch.**

**Sobenturm.**  
Montag den 14. Juni **Grosses Militair-Concert.** gegeben vom Trompeter-Corps der Hess. Füß. Abth. (Nr. 11), wozu ergebenst einladet Anfang Abends 7 Uhr. **M. Weber.** Bei gütiger Bitterung im Freien.

Zu unserm diesjährigen Schützenfeste am 20. u. 22. Juni laden wir hierdurch ein. Gewerbetreibende, welche dasselbe mit Nutzen zu besuchen beabsichtigen, wollen sich gefälligst an den Schützenmeister Herrn **G. Heintroth** wenden.

Gröbzig, den 9. Juni 1869.  
Der Vorstand der Schützen-gesellschaft. **J. Bieler.**

Für die bei dem Brande vom 9. d. M. mir gewährte treue Hilfe sage ich meinen Mitbürgern herzlichsten Dank.  
Halle, den 11. Juni 1869.  
**Schurig**, Tischlermeister.

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
Hiermit allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute und sorgsame Mutter **Dorothee Köppler** in ihrem 69sten Lebensjahre an Altersschwäche sanft und ruhig entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterlassenen in Schraplau, Leipzig und Berlin. Schraplau, den 11. Juni 1869.

### Frankreich.

Das bereits erwähnte Decret, welches den Gesetzgebenden Körper zu einer außerordentlichen Sitzung einberuft, lautet:

Napoleon, durch die Gnade Gottes und den Nationalwillen Kaiser der Franzosen. In Anbetracht des Artikels 46 der Verfassung, in Erwägung, daß es gut ist, den gesetzgebenden Körper für die Verifikation der Vollmachten der gewählten Deputirten zusammenzubekommen, beschließen wir und haben beschlossen: Art. 1. Der gesetzgebende Körper ist in außerordentlicher Session für den 28. Juni d. J. zusammenzubekommen. Art. 2. Unser Staats-Minister ist mit der Ausführung des gegenwärtigen Decretes betraut. Ergeben im Palast der Tuilleries, am 9. Juni 1869. Napoleo n.

### Bernischnes.

In Hanau tagte am 7. d. M. eine Synode der freireligiösen Gemeinden Südwestdeutschlands. Es waren zweiundzwanzig Gemeinden durch eine größere Anzahl Delegirte vertreten, so unter anderen: Frankfurt, Hanau, Nürnberg, Fürth, Erlangen, Wiesbaden, Worms, Mannheim, Heidelberg, Ulm, Offenbach, Mainz, Darmstadt. Von allgemeinerem Interesse war folgender, nach einer sehr eingehenden und belebten Debatte einstimmig gefaßter Beschluß: „Die Synode beschließt hinsichtlich der nach Neapel zum 8. Decbr. d. J. einberufenen Versammlung der Freidenker zu erklären, es sei wenigstenswerth, daß diese Versammlung auch von den freien Religions-Gemeinden Deutschlands beschiedt werde. Aus diesem Grunde ersucht sie den Bundesvorstand der freien religiösen Gemeinden, zunächst eine öffentliche Erklärung gegenüber den neueren römischen Gebahrungen zu erlassen.“ Als Abgeordnete für die Versammlung in Neapel wurden vorgeschlagen Eduard Balzer von Nordhausen und in zweiter Linie Ulrich zu Magdeburg. (Auch in anderen freigeistlichen Kreisen ist diese Angelegenheit erörtert und die Besichtigung der Versammlung in Neapel eifrig befürwortet worden. Namentlich bringt das neueste Heft der „Bundesblätter“ folgenden Antrag des freireligiösen Vereins zu Braunschweig zur öffentlichen Kenntniß der Gemeinden: „Sämmtliche dem Bunde freier religiöser Gemeinden Deutschlands angehörenden Gemeinden und Vereine mögen beschließen, zu dem auf Anfang December d. J. nach Neapel in Italien ausgeschriebenen Freidenker-Congress wenigstens Einen Vertreter zu schicken und die nöthigen Kosten durch Selbst-Besteuerung zu decken.“)

In der Internationalen Ausstellung von Maschinen, Utensilien der Mülerei, Bäckerei und Landwirthschaft zu Leipzig hat am 9. d. Mts. die Preisvertheilung stattgefunden. Es erhielten u. A.: 1) die goldene Medaille: Körbiz in Zeddenbach bei Freyburg a. U. auf vorzügliche Weizenmehle in der Flachmülerei, Eichel & Meyhoff in Asteben a. S. auf die Graupensabrikation; 2) die silberne Medaille: Martin & Peter in Bitterfeld auf eine Spritzenpumpe, Wnhof in Sachsenburg auf einen Graupenschneider und eine einseitige Saatkarre, Schaffer & Budenberg in Buchau-Magdeburg auf Erntemaschinen und Control-Apparate, Keltzsch in Bitterfeld auf Dornröhren, F. Wörth in Erfurt auf Leichwahren, F. Zimmermann in Halle hinsichtlich der Gesammtausstellung von landwirthschaftlichen Gegenständen; 3) ehrenvolle Anerkennung: Engelbrecht & Fischer in Neustadt-Magdeburg, M. Wolffs Witwe in Bernburg, Galm & Ahlfeld in Bernburg, A. Hoffmann in Halberstadt, Chr. Niewerth in Bernigerode. — Im Ganzen kamen in den vier Sectionen 20 goldene und 52 silberne Medaillen zur Vertheilung.

Berlin. Die Journaler'sche Angelegenheit scheint doch noch in weitere Ferne gerückt zu sein, als man geglaubt hat. Aus dem Umfange, daß Seitens des Consistoriums die Acten in dieser Sache an die Staatsanwaltschaft zurückgegangen waren, hatte man den Schluß gezogen, daß von der Erhebung des Competenz-Conflicts Abstand genommen worden sei und in kurzer Zeit die Erhebung der Anlage bevorstehe. Wie man jetzt hört, soll jedoch die Sache noch nicht so liegen. Die geistliche Behörde soll vielmehr die Beweisaufnahme, welche bekanntlich nicht zu Gunsten des Consistorialraths Journier ausgefallen ist, noch nicht für erschöpfend halten und noch die Aussage anderer bisher nicht vernommener Zeugen verlangen. Die Acten werden also nochmals an die geistliche Behörde zurückgehen und diese sich dann entscheiden, ob der Competenz-Conflict erhoben werden soll oder nicht.

Am 28. v. Mts. crepirte in Burg (Dorf im Spreewalde) in Folge Miltbrandes bei einem armen Bauer eine Kuh. Es that den Leuten leid, die Haut dieses Rindes auch der Mutter Erde übergeben zu müssen, und der Hausglächter M. erklärte sich bereit, dieselbe abzugeben. Diese Haut, höchstens im Werthe von ein paar Thalern, sollte aber zwei Menschenleben kosten. Der Hausglächter M. hatte die Gewohnheit, das Schlächtermesser mitunter bei seinem Geschäfte mit den Säbren festzubalten, und dies hat er leider bei vorliegender Abledung auch gethan. Aber was war die Folge? Wenige Stunden nach vollendeter Arbeit schwall ihm das Gesicht in erschreckender Weise an, wurde schwarz, und the 24 Stunden vergingen, war er eine Leiche; doch damit noch nicht genug. Der Tagelöhner L. hatte ihm bei diesem Geschäfte Hulfe geleistet und sich irgend wie dabei am Unterarm gerigt; er mußte am folgenden Tage nach fürchterlicher Anschwellung dieses Armes und gänzlichem Schwarzwerden desselben ebenfalls seinen Geist aufgeben.

Die „Epen, Sig.“ berichtet aus Danzig vom 5. Juni: Ein gewisses Aufsehen macht in der hiesigen höheren Gesellschaft der Selbstmord eines jungen Husarenofficiers aus altadeligem Hause. Der junge Mann, welcher im Kreise seiner Kameraden sehr beliebt war, erschoss

sich vor ein paar Tagen in einem Wäldchen unfern unserer Stadt, wie verlautet, um deswillen, weil seine Eltern seine eheliche Verbindung mit einer dem hiesigen Theater angehörigen jungen Dame nicht billigen und einen größeren Schuldposten, welchen er contrahirt hatte, um seiner Erwählten reiche Geschenke machen zu können, für ihn nicht bezahlen wollten. — In der „Danz. Ztg.“ wird die Sache anders, und zwar wie folgt erzählt: „Am 2. d. Mts. verlegten nach einander zwei Selbstmord-Nachrichten unsere Stadt in allgemeine Sensation. Zuerst war der hiesige Husarenleutenant v. H. nach beendetem Exercitium in ein einsames Waldrevier bei Oliva geritten und hatte hier durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht. Kaum hatte sich diese Nachricht verbreitet, als Spaziergänger auf unserer frequenten Promenade vor dem Hohenthore aus einer Droschke plötzlich den Knall eines Schusses vernahmen und gleichzeitig eine Dampfsäule aus derselben aufströmen sahen. Man sprang hinzu, öffnete die Droschke, und sah in derselben die blutige Gestalt eines Officiers vom 5. Grenadier-Regiment; doch in demselben Augenblicke stürzte athemlos ein anderer Officier, welcher in einiger Entfernung der Droschke gefolgt war, herbei, sprang auf den Boden und hieß den Wagen vor die Wohnung einer hiesigen Schauspielerin fahren, woselbst mehrere andere Officiere bereits auf deren Ankunft harrten. Es stellte sich heraus, daß der Inasse der Droschke, Lieutenant v. B., sich durch einen Pistolenschuß schwer verwundet hatte, und er wurde demnachst in das Garnison-Lazareth befördert. Da der erwähnte Lieutenant v. H. mit der erwähnten Schauspielerin, Frä. Reichmann, ein offenkundiges Liebesverhältniß unterhielt, so bringt man beide Vorfälle hiermit in Verbindung.“ — Officern und heute haben sich (so meldet die Königsberger Ztg.) zwei Unterofficiere erschossen. „Auch in diesen beiden Fällen“ — fügt das Blatt hinzu — „scheinen innere Motive vorzuliegen. In drei Wochen sind nun schon sechs Selbstmordfälle bei der hiesigen Garnison vorgekommen.“

In Paris erregt der plötzliche Tod des jungen Bankier Victor Benary, Sohn des bekannten früheren Berliner Professors Agathon Benary, lebhaftes Bedauern. L. Hamburger widmet ihm in der „Nat.-Ztg.“ einen tiefempfundnen Nachruf. Hamburger lernte Benary im deutschen Turnverein zu Paris kennen. Victor Benary, sagt er von ihm, war noch (1859) der Mittelpunkt, die Seele des Vereins. Er war damals blutjung, kaum der Schule entwachsen, aber von einer Energie und Reife des Wissens und Denkens, die mich bei der ersten Begegnung in Erstaunen setzte. Er belehrte, erheitzte, terrorisirte die Versammlungen, je nach Bedürfnis des Augenblicks. Der alte Baron James v. Rothschild, ein vielerfahrener und mit seiner Gutmuth so gut wie mit seinem Geloe haushaltender Kenner der Menschen, hatte kein Vertrauen auf den Anränger geworfen, ihn zur Besorgung seiner bedeutendsten Angelegenheiten herangezogen. Der alte Skeptiker verordnete manchmal seinen Jüngling im Scherz, daß er die theure Zeit mit solchen unpractischen Dingen, wie deutsche Turnerei und Polistik vergeude. Aber Benary war von der tüchtigen Sorte, die Zeit für Alles hat. Nicht lange dauerte es, so traten von allen Seiten die Anerbietungen großer Posten an ihn heran. Im Sommer 1866 nahm er die Stelle eines Generaldirectors der Wiener Bodencreditanstalt an. Er mochte kaum 25 Jahre alt sein. Ein enthusiastischer Anhänger der neuen Wendung der deutschen Politik, wollte er nicht in Defterreich Wurzel fassen. Bald ging er nach Paris zurück, heirathete, errichtete ein eignes Geschäft und war im Auge, einer der Finanzleute zu werden, die in die Geschäfte eingreifen. Da bringt er von einem kurzen Ausflug aus Italien einen Fieberkeim zurück, der den kräftigen Körper in wenigen Tagen auflöst. Die deutsche Colonie in Paris verliert in ihm einen ihrer besten Pfleger und Deutschland selbst einen hoffnungsvollen, warm ergebenden Sohn. Wo immer etwas zu leisten, war er der Erste zur Hand, die Hand stets offen ohne Vorbehalt und ohne Distanzation.

Man sagt gewöhnlich, Alttagsredensarten sind „nicht weit her!“ davon macht aber „sich einen Affen faufen“ eine rühmliche Ausnahme, denn es stammt direct aus Darfur und Sennar. Dort nämlich, wo die Affen so recht zu Hause sind, ist es trotzdem schwerer, sich eines solchen zu bemächtigen als einen Löwen zu fangen; die Biere sind so schlau, daß ihnen auf gewöhnliche Art gar nicht bezukommen ist. Da sind die Eingeborenen denn auf den genialen Gedanken gekommen, die Affen möglichst zum Menschen zu degradiren und sie — betrunken zu machen. An recht sichtbaren Stellen im Walde setzt man deshalb mit einem herausdenden Wurzelbier angefüllte Salabastien nieder und entfernt sich, ohne auf Zahlung zu warten. Sobald dies ein Affe bemerkt, kommt er heran, kostet und schreit in der Freude seines Herzens seinen Kameraden auf gut affisch zu: „Kinder! Ein neues Ahtel!“ Natürlich eilt das ganze, irgendetwie und wo aufzutreibende Corps herbei, trinkt kräftiglich und macht einen Hebelnärm, indem es wahrscheinlich das schöne Lied: „Nach Hause geh'n wir nicht!“ in der Menschen-ursprache zum Besten giebt. Bei dieser allgemeinen Heiterkeit erscheint nun ein dunkelhäutiger Eingeborener; das stört durchaus nicht die gehehrte Versammlung, man hält ihn für seines Gleichen! Ein schredlicher Beweis, was für ein Laster das Saufen ist! Ein Affe hält den Menschen für seines Gleichen, der Kanonen und Gewehre erfindet, um seinen Nebenmenschen todzuschießen, die ihm gar nicht einmal vorgestellt sind! Der Eingeborene ergreift den ersten Besten, nimmt ihn auf den Arm, und — Freund Affe umhast ich fröhlich und brüllt vor Vergnügen: „Wir Brüder sind ja alle Affen — nein doch — Wir Affen sind ja Alle Brüder“ und neigt dann sein müdes Haupt auf des Freundes Schulter. Dieser Freund ergreift noch einen

andern Affen bei der Hand und führt ihn; derselbe läßt sich führen, er denkt: „Leite mich an deiner Hand, wie ein Kind am Gängelband!“ Ein dritter sieht dies, er — giebt den zweiten die Hand und läßt sich führen, weil auch ihm die Beine nicht recht gehorchen wollen; ein vierter, ein fünfter macht es ebenso und so kommt der „Bruder und Freund“ in's Dorf oft mit sechs und sieben Affen, von denen jeder — wieder einen Affen hat!

— [Wichtig für Trinker.] Statistische Nachweisungen über die Brunksucht führen die Zahl von denen Opfern in den verschiedenen Ländern also an: In England tödtet das Uebermaß im Trinken, der Mittelzahl nach angenommen, jährlich 50,000 Menschen, worunter 12,000 weiblichen Geschlechtes. Deutschland folgt adann mit 40,000 Opfern nach. In Rußland zählt man nur 10,000, in Belgien 4000 und in Frankreich 1500. Die Nation aber, welche den Mißbrauch der alkoholischen Getränke am argsten treibt, sind die Amerikaner. Nach der von Dr. Covert verfaßten Statistik rechnet man 500,000 Personen in den Vereinigten Staaten, welche in dem Zeitraum von acht Jahren an den Folgen der Brunksucht zu Grunde gegangen sind. Ein französisches Journal bemerkt dazu: „Wollen denn diese Amerikaner in Allem voran sein?“

— Die Nachricht, daß vor einigen Tagen in Heidelberg zwischen zwei Studenten ein Schlägerduell mit tödtlichem Ausgang stattgefunden, wird vom dortigen Groß. acad. Disciplinarrath als unwahr bezeichnet.

### Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzungen am 12. und 26. Mai.

Herr Dr. Reichenberg machte die interessante Mittheilung, daß bei den Pflanzungen (Wassernoten), wenigstens bei der von ihm beobachteten Limnophilus-Art die Flügel vollkommen ausgebildet sind, während die Puppe auftreten und sich nicht erst zu entfalten brauchen, wie bei den übrigen geflügelten Insekten. Die in Rede stehende Art lebt als Larve im Wasser und war in einer eisenreichen aus kleinen Sechsecken zusammengesetzten erdigen Hülle, welche die Puppe kurz vor dem Ausschließen des vollkommenen Insektes verläßt, um an einer Wasserflanze aus dem Wasser herauszutreten. — Herr Prof. Siebel berichtet sodann über den dritten, von Herrn Dr. Brendel neuerdings aus Peoria mitgebrachten Band der geologischen und paläontologischen Untersuchungen des Staats Illinois. — Herr Dr. Leuchter, eine früher an ihn ergangene Anforderung erlegend, die bei Mäßig vorkommenden und von Herrn Edel vorgelegten eigenthümlichen Schwefelkiesentfalle einer näheren Untersuchung zu unterwerfen, giebt das specif. Gewicht derselben auf 5,2 an, hat aber keine weiteren Bestandtheile als Schwefel und Eisen in denselben gefunden. Herr Geh. Rath Creder hat das specif. Gewicht zu 4,946 ermittelt, sich bemerkt, an Ort und Stelle selbst solche Krystalle aufzufinden, aber nur eingeprengte in einem schwarzen Rhomb gefunden, welcher der jüngeren Braunauke angehört. Die Krystalle zeigen vornehmlich eine sehr verzerrete Form des Pentagonododekaeders, indem nur eine Fläche derselben ausgebildet ist.

Herr Dr. Reichenberg theilte sodann 2 lebende, von ihm aus Portugal mitgebrachte Seehorn, einer noch näher zu bestimmenden Art vor und berichtete über ihre Lebensweise. Diese eigenthümlichen, mit Hartlappen an den Seiten versehenen Eidechsen kriechen an Wänden und Decken der Zimmer umher, und werden von der Eingebornen als giftig gefürchtet; sie beißen zwar, sind aber nichts weniger als giftig. Außerdem wurde eine Pflanze frischer Bananen von demselben vorgezeigt.

Sodann verbreitete sich Herr Dr. Köhler, auf eigene Untersuchungen gestützt, ausführlicher über die Eigenschaften und die Wirkungen des Fruchtstafes der Eislergasse (Monordia Elatium), einer in Griechenland heimischen und daselbst von Alters her als Purgativum verwendeten, neuerdings aber außer Gebrauch gesetzten Pflanze. Als die beiden Hauptresultate der Untersuchungen wurden folgende zwei bezeichnet: 1. Mit der Fruchtstafes nimmt allmählig das Elatium, der giftige Bestandtheil des Fruchtstafes, ab und verschwindet allmählig gänzlich; hiernach zerfallen sich vollkommen die Widerspruch, welche die von den älteren Ärzten vorgelegten Dosen enthalten. 2. Retzen Erbrechen, Durchfall und die entsprechenden Symptome der Vergiftung nur dann ein, wenn das Elatium mit der Galle in Verbindung kommt, ist das nicht der Fall, so können sich die Abwirkungen mit Geschicklichkeit, Krämpfen etc. Die verschiedenen Präparate, die reifen Früchte, sowie eine blühende Pflanze im gepressten Zustande wurden vorgezeigt.

Herr Prof. Siebel legte eine Suite Versteinerungen vor, welche Hofrath Krause in Äthien eingesandt hatte. Dieselben sind in einer tiefen Kieseuge von Baalberge, zwischen Bernburg und Wendorf gesammelt worden, gehören also zu den diluvialen Gerölen. Mehrere Exemplare sind auch stark abgerieben und zwar die aus dem Norden stammenden der älteren Formationen, während die jüngeren Formationen nur geringe Abreibung zeigen. Es sind folgende Arten: Tobipora ohne alle Abreibung und zweifelslos der Diluvialzeit entstammend, Caracaron megalodas ag., solches Exemplar aus den jüdischen jüngeren Tertiargebilden, bis jetzt noch nicht bei uns beobachtet; Lamna elegans Ag., sehr wenig abgerieben, aus unsern Tertiarlagern. Ein Stück versteinertes Holz derselben Art, welche im Hallischen Diluvium häufig vorkommt. Die überall in unserm Äthien häufig vorkommenden Elatierne von Ananolytes ovatus der Kreide. Endlich aus den silurischen Schichten des Nordens Litesites convolvus, Orthoceras annulatum, zwei unbestimmbare Orthoceras Arten Rhodoceras tesserae ractactylus, Pterinea asperula, eine gar nicht abgerieben. Catinipora aschardensis, Ptychophyllum patellatum, Cyathophyllum articulatum und Chaetetes petropolitanaus. — Weiter legte derselbe einen ihm von Herrn Zincken zur Bestimmung übergebenen Fisch aus den Tertiarischen Frankreichs vor. Derselbe gehöret zur Gattung Notaus, welche Agassiz auf eine Art aus dem Pariser Gyps begründete, während eine zweite vom Grafen Münster hinzugefügte Art aus dem Wiener Becken, nach dem Redner unter Amia zu verweisen ist. Leider ist an diesem in einer Schmelzflanze liegenden Exemplare der Kopf so völlig verdrückt und verklebt, daß sich über die Verwandtschaft der Gattung nichts ermitteln läßt. Dagegen ist die Wirbelsäule sehr schön erhalten und besteht aus mehr denn 60 Wirbeln (Die letzten fehlen), während Agassiz nur gegen 60 zählt. Wenn schon hierin die spezifische Trennung abzuweisen ist, so erscheint dieselbe auch gerechtfertigt durch die viel weitere Entfaltung der kleinen Bandschiffe von der Brustflanke und die früher beginnende Rückenstöße. Alle Flossensträger sind sehr stark, und entsprechen denselben mehrere Dornfortsätze. Auch die Rippen sind stark, die Oberflöße kurz, hat aber längere Strahlen als N. latucaudus, die Schwanzflosse ist nicht erhalten. Die Schwanz sind so stark über einander gedrückt, daß sie nicht deutlicher zu erkennen sind als in Agassiz's Abbildung. Der Kopf ist relativ größer als bei der Agassiz'schen Art und schlägt Redner vor, diese neue Art Notaus megalcephalus in das System aufzunehmen. — Endlich sprach derselbe noch über einige ihm vom Herrn Dr. Brendel in Peoria mitgebrachte Spinnen. Unter denselben befindet sich die in Europa, Afrika und Nordamerika häufige Epeira apocelis und eine schon von Voss aus Georgien beschriebene Art: Attus auridens; die übrigen sind neue Gattungen Epeira, Attus, Dolomedes und eine bezeichnet einen neuen Gattungstypus, den Redner wegen der nahen Verwandtschaft

mit Agelena unter Ageloneopsis aufzählte. — Schließlich verbreitete sich Herr Gummalfalberer Schüring über das Vorkommen der sogenannten Patina, eines grünlichen Ueberzugs über bronzene Statuen. Nachdem man in Erfahrung gebracht, daß die Zusammenfügung des Metalls keinen Einfluß ausübt, wohl aber das höhere Anhaften mit den Fingern, also Fett, so wurden 4 Hülsen im Freien aufgestellt und täglich mit Wasser gereinigt, eine von ihnen wurde außerdem monatlich einmal mit Knochenöl angestrichen und mit nolleinen Lappen wieder abgerieben, bei einer zweiten geschah dies jährlich nur einmal, bei einer dritten gar nicht und die vierte wurde in keiner Weise gereinigt. Die erste Wähe hat jetzt, nach Verlauf von 4—5 Jahren eine außerordentlich schöne dunkelgrüne Patina angenommen, die zweite ist nicht so gut, die dritte hat gar keine Patina und die vierte ist ganz unansehnlich dünn und schwarz.

### Das bevorstehende Turnfest in Halle.

Am 18. Juli wird hier in Halle das zweite Ganturnfest des Nordostthüringischen Turnvereins stattfinden. Zu diesem Verbande gehören die Turnvereine von Merseburg, Weisenfels, Eilen, Schandrig, Nietleben, Lauchstädt, Freiburg, Naumburg und Halle. An dem Feste theilnehmen aber auch noch manche Nachbarkreise theilnehmen. Da es in der Absicht liegt, dem Feste die möglichste Einfachheit zu bewahren, so wird auch der Kern des Festes — und der bleibt immer das Turnen selbst — nicht so, wie bei vielen anderen Festen, durch allerlei Nebenlinge verdeckt werden. Denn darin haben die Turnvereine vor den meisten anderen Festen etwas voraus, daß sie Leistungen aufzuweisen haben. Der Reiz dieses Ringens um die vollkommenen Leistungen verzieht schon vor vorderein die Theilnehmer in eine gewisse erhabte Stimmung. Daß aber diese Leistungen keine ganz gering zu schätzen sind, daß das Turnen auch nicht bloß dem Einzelnen durch Kräftigung des Leibes und des Charakters und dadurch freilich auch wieder der Gesamtheit Nutzen schafft, sondern daß es auch unmittelbar eine sehr praktische Bedeutung für das Gemeinwesen erlangen kann, das haben in neuerer Zeit die aus dem Turnweien hervorgegangenen Turnervereine bewiesen, denen an manchen Orten mit großem Erfolge der ganz Gemeinlichkeits übertragen ist. Wenn leider das Turnweien bei uns noch mit fleißiger Gleichgültigkeit betrachtet wird, und namentlich die gebildeteren Stände zu ihrem eigenen Schaden das Turnen fast ganz der Schuljugend überlassen, so ist vielleicht ein solches Fest und der Anblick so vieler fleißiger, beherzter und kraftvoller Menschen ganz geeignet, in manchem minder Gleichgültigen die schlummernde Lust und Neigung wieder zu wecken. Jedenfalls ist zu erwarten, daß dieses Ganturnfest des 18. Juli nicht bloß ein Fest der Turner, sondern der ganzen Stadt werden wird.

### Die freiwilligen Feuerwehren der Provinz Sachsen.

Bezugs Gründung einer Unterföhrungskasse nach Muster der im Königreich Württemberg bestehenden, für bei Wänden oder Lebungen verunglückte Feuerwehmannschaften resp. deren Hinterbliebenen, war es notwendig, statistische Unterlagen zu haben und unterzogen sich die Herren Schulte und Escaffier, Commandeure der freiwilligen Feuerwehren zu Delitzsch und Jörbig, dieser Arbeit. Auf ihre mehrerlei öfentlichen Aufforderungen in den gelesesten Zeitungen der Provinz und den Fachzeitschriften haben 23 Feuerwehren die gewünschten Nachrichten eingesandt, einige Feuerwehren es jedoch vorgezogen, nicht zu antworten, natürlich zu ihrem eigenen Schaden. Die freiwilligen Feuerwehren sind der Statistik nach leider noch lange nicht so in der Provinz Sachsen vertreten, wie man wohl glauben und erwarten konnte. In den Regierungen, Bezirken Magdeburg sind bei 50 Städten nur 4 Feuerwehren bei 71 Städten nur 14, Erfurt bei 24 Städten nur 5 Feuerwehren. Es heißen solche, in Angerzelleben mit 40, in Delitzsch mit 135, in Erfurt mit 200, in Eilenburg mit 53, in Egeln mit 50, in Freiburg a. M. mit 59, in Hallsenstadt mit 40, in Halle a. S. mit 58, in Hohenhausen mit 75, in Langensalza mit 110, in Merseburg mit 80, in Mühlhausen mit 70, in Magdeburg mit 34, in Neuhaldensleben mit 100, in Naumburg mit 60, in Querfurt mit 50, in Schandrig mit 37, in Schmiedeburg mit 30, in Sommerda mit 25, in Tuedern mit 106, in Weisenfels mit 80, in Jörbig mit 48, in Zeitz mit 160, in Summa 1700 Mitglieder. Es ergaben sich hiernach: in 23 Ortsgemeinden mit zusammen 330,100 oder durchschnittlich je 14,352 Einwohnern, bei 23 Feuerwehren mit zusammen 1709 oder durchschnittlich je 4 Jahren in 120 Brandfällen, bei denen je thätig waren: 1 Todesfall, — bedeutendere, 1 leichtere Verletzung und bei den Verletzungen — bedeutendere, 15 leichtere Verletzungen, zusammen: 1 Todesfall, — bedeutendere, 15 leichtere Verletzungen. In Bildung sich bezogen im Regierungsbezirk Merseburg 9 Feuerwehren, von denen 5 aus Dörfern. — Daß die Zeit nicht mehr fern sein, wo man in jeder Stadt, ja in jedem Dorfe eine wohlgeleitete Feuerwehre findet. Mit gutem Willen und dem nöthigen Gemeinwohl der jungen Bürger und Einwohner und moralischer und pädagogischer Unterstützung Seitens der Behörden läßt sich leicht eine freiwillige Feuerwehre gründen.

### Aus den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung.

Sitzung am 7. Juni c.

- 1) Die von den Stadtbehörden normirte Entschädigung für Aufgabe der Abwasserberechtigung wird auch den sich hierzu nachträglich Gemeldeten zurkannt.
- 2) Von den mitgetheilten Beschläffen der gemischten Kommission betreffend der dem letzten Herausgeber des Tageblatts gegebenen Anweisungen wird Kenntniß genommen.
- 3) Unter Kenntnißnahme der Kommissionsverhandlungen wird über die vorgeschlagenen Mittel, welche geeignet sind, das Armenbudget zu vermindern, Beschluß gefaßt, resp. Fortsetzung der Kommissionsverhandlungen beantragt.
- 4) Die parzelleweise Verpachtung der diesjährigen Erntezugung der kleinen Wiese wird beantragterweise genehmigt.

### Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten

am 14. Juni 1869.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Antrag auf Erweiterung des Gymnasial-Grundstücks.
- 2) Bewilligung der Kosten für Einricdtung des Gymnasial-Grundstücks.
- 3) Verpachtung von Grundstücken des Rittergutes Freimfeld.
- 4) Verpachtung der großen Rathswiese.
- 5) Prolongation des Contracts über die Düngrabfuhr aus den ländlichen Gebäuden.
- 6) Vermietung eines Latens im Waagegebäude.
- 7) Bewilligung der Kosten für Reparaturen im Siechenhause.
- 8) Bewilligung der Kosten für Einrichtung einer neuen Zeichenklasse im Gymnasium.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.

Gloeckner.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Ebr. 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N<sup>o</sup> 134.

Halle, Sonnabend den 12. Juni  
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

## Bur Reichstags-Wahl.

Sonnabend den 12. Juni  
Nachmittags 2 Uhr

in dem Saale der Weintraube zu Siebichenstein

## Wahlrede

des Dr. Hammacher aus Offen  
in der Wahl-Versammlung

der vereinigten liberalen Partei  
des Saalkreises und der Stadt Halle.

Halle, den 11. Juni.

Nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung, wie kürzlich darge-  
thun, ist das Zollparlament ein wesentlicher Fortschritt gegen die alte Zoll-  
vereinsverfassung, auch seine politische Bedeutung muß die erste Be-  
trachtung des Vaterlandsfreundes in Anspruch nehmen. Die Kompetenz  
des Zollvereinsparlamentes ist allerdings beschränkt, seine Aufgabe ist  
von vornherein bestimmt. Es ist nur ein nothdürftiger Ersatz für ein  
deutsches Staatsparlament, eine Abschlagszahlung, welche man der  
Nation dafür geboten hat. Allein von der Nordsee bis zu den Alpen  
tagen doch die Vertreter des deutschen Volkes in einer parlamentarischen  
Körperschaft zum erstenmale seit Jahrhunderten! Aus allen Stürmen  
der Vergangenheit, über alle Gegensätze der Stammesverschiedenheit  
und der anders laufenden Lebensschicksale der verschiedensten Theile  
Deutschlands haben wir doch für die Gegenwart das Bewußtsein ge-  
gettet, daß wir Ein Volk sind und diese Volkseinheit auch in einer  
Staats Einheit zur Weiterführung gelangen muß. Dieser Gedanke be-  
herrschte in der vergangenen Session die Majorität des Zollparlamentes  
mit unwiderstehlicher Gewalt und drohte jeden Augenblick die Compe-  
tenzranken zu zersprengen und aus Wein, Taback, Petroleum oder  
Kohlesien eminent politische Debatten im großen Stil über die deutsche  
Frage zu entzünden. Unwillkürlich mischte sich die Kompetenzfrage in  
alle Beratungen ein und klopfte an die Pforten des Sitzungsraumes in  
jeder Viertelstunde. „Wir haben“, so schloß Böhl seine berühmte Rede,  
„dafür zu sorgen, daß das deutsche Einigungswort nicht stocke. Die  
Anschauung im Volke zu verbreiten, es sei nunmehr alles abgethan,  
war gewiß in keiner Weise das Zollparlament berufen; ja schon seine  
Erstsein hat gezeigt, daß man in Deutschland vorwärts kommt, vor-  
wärts will. Ich bin der Ueberzeugung, daß die deutsche Nation und  
zwar in allen ihren Bestandtheilen eine so entwickelungsfähige, eine so  
große, so edle, so zukunftsreiche ist, daß sie ihrer Größe entgegengeht.“  
Daß dieser staatl. Gedanke das Höchste im Zollparlament, die Her-  
stellung des deutschen Staates das Ziel war, daß das Zollvereinspar-  
lament nur die Brücke zu dem alleinigen deutschen Reichstage werden  
muß, davon haben die vorjährigen Verhandlungen desselben den Un-  
gläubigsten überzeugt. Der Präsident schloß die Beratungen des  
Parlamentes mit folgenden Worten: „Ueber Einen Erfolg täuschen wir  
uns nicht, — jede neue Woche unseres Zusammenseins hat bei den  
mannigfachen Anschauungen die Gefühle unserer innigen Zusammen-

gehörigkeit in uns gesteigert und befestigt, dieses Gefühl, auf dem die  
Erstgenannte dieses Parlamentes beruht.“ Freilich konstatirten die Verhand-  
lungen auch die Weite des Weges, der uns noch von dem Ziele eines  
gesamtdutschen Staates trennt und zeigten, daß nicht im Sturme,  
sondern stetig und sicher die deutsche nationale Entwicklung vor sich  
gehen muß.

Nun sind gerade die wirtschaftlichen Interessen berufen, diese  
Entwicklung zu fördern und den Uebergang von dem nothdürftigen  
Ersatz zu einem mit allen Befugnissen ausgestatteten Parlament zu ver-  
mitteln. Die Vergangenheit lehrt uns, daß erst die wirtschaftliche  
Einigung im Zollverein den Gedanken der politischen Zusammengehörig-  
keit erwachen und großziehen half. Zu der Zeit, als jedes deutsche  
Königlein noch seine Zollgrenzen besaß, lebte die Idee der Zusammen-  
gehörigkeit und Einheit nur in den Köpfen der Besten der Nation.  
Die durch den Zollverein geeinten Stämme erkannten, daß sie einem  
und derselben Volke angehörten. Und gerade da hat sich das Gefühl

entwickelt, wo der gegenseitige  
wies, wogegen die deutsche  
wurde durch die Zollstrahlen.  
des Zollvereins werden das  
eisel weit besser beleben. Die  
nung von Handel und In-  
einrichtungen zusammen, daß  
te gemeinsamer und einheit-

heiterten in der ersten Session  
er engbegrenzten Kompetenz  
Alle große Erleichterungen in  
steuern große Tarifreformen  
ebenfalls nur besagt, Lasten  
entsprechende Wohlthaten zu  
das Zollparlament indirecte  
die Dinge zu kümmern, welche  
gern auferlege.

der deutschen Zoll- und Ver-  
auch in langsamer und still-  
Gemeinschaft zu kräftigen  
des Staatsparlament vorzu-

hat der König haben geruht:  
weise Usherleben den Notken  
Wirtschaftsbeamten Gustav  
die Rettungs-Medaille am  
ichts-Director Hesse in Ha-  
belschwerdt als Director an das Kreisgericht zu Delitzsch zu versetzen.

Der Preuss. „Staatsanzeiger“ berichtet: „Bestern Mittag hatte  
eine Deputation der Königlichen Akademie der Wissenschaften und des  
Kuratoriums der Humboldt-Stiftung für Naturforschung und Reisen,  
bestehend aus den Herren Ehrenberg, Lepsius und du Bois-Reymond,  
die Ehre, von dem Vicekönig von Aegypten im königlichen Schlosse  
empfangen zu werden. Herr du Bois-Reymond, als Sekretär der  
Akademie und Vorsitzender des Kuratoriums, verlas eine Adresse in  
französischer Sprache, durch welche Sr. Hoheit der Dank der genann-  
ten Körperschaften für die wichtigen Dienste dargebracht wird, die auf  
Höchsthohen Befehl der General-Gouverneur des Sudans, Dschiaffer  
Pacha in Chartum, dem Reisenden der Humboldt-Stiftung, Herrn  
Dr. Georg Schweinfurth, geleistet hat. Die energische und umsichtige

